

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

212 (12.9.1930)

Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Belegblätter 50 Pfennig. Bei Werberholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterholung der Belegblätter, bei gerichtslicher Betreibung nach bei Kontoren außer Kraft tritt. o. Geschäftsplan und Geschäftsplan in Karlsruhe L. 2. o. S. 4. Bei den Anzeigen-Kontakten 8 Uhr vorwärts

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark o. Ober Juliung 2.20 Mark o. Durch die Post 2.50 Mark o. Glasverpackung 15 Pfennig o. Erhalten 5 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2250 Karlsruhe o. Geschäftsstelle mit Belegblättern: Karlsruhe L. 2., Wallstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach-Kontakten: Dornach, Hauptstraße 9; D. Baden, Jagdhausstraße 12; Rastatt, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 1

Nummer 212

Karlsruhe, Freitag, den 12. September 1930

50. Jahrgang

Unser Kampfziel

Block der Werktätigen

Am Sonntag wird das deutsche Volk die Entscheidung über seine wirtschaftliche und politische Zukunft zu fällen haben. Nie zuvor waren die Fronten so klar abgesteckt, nie war der Einsatz so hoch und das Ziel so bedeutungsvoll, wie diesmal. In allen bisherigen Wahlkämpfen der Republik spielten außenpolitische und innenpolitische Fragen, in denen die Front des Bürgertums zerrissen war, eine beherrschende Rolle.

Diesmal ist es anders. Die außenpolitischen Fragen sind durch die Annahme des Youngplanes und die Räumung der Rheinlande vorläufig in den Hintergrund getreten. Der Gegensatz zwischen den bürgerlichen Mittelparteien und den Rechtsparteien ist so gut wie verschwunden. Der Kampf um die äußere Form des Staates hat sich ebenfalls gewandelt. Rechtsparteien und Mittelparteien kämpfen jetzt gemeinsam um die Herrschaft im Staate, ohne Rücksicht ob sie mit der bisherigen Form einverstanden sind oder sie verändern wollen.

Herrschaft im Staate aber das ist die Verfügung über sein soziales und wirtschaftliches Wesen, das ist es, was alle bürgerlichen Gruppen eint, und was sie von der Sozialdemokratie, als der politischen Vertretung der arbeitenden Schichten trennt. Zum erstenmal in der Geschichte der Republik sind deshalb die Fronten nach sozialen Gesichtspunkten gruppiert, steht der einen Front des Kapitals die Front der Arbeiter gegenüber.

Der Wille des gesamten Bürgertums ist gerichtet auf die Umwälzung der durch Krieg, Inflation und Wirtschaftskrisis hervorgerufenen öffentlichen Lasten auf die Masse des Volkes.

Sie sollen durch eine lange Lebenshaltung, durch niedrige Löhne und Gehälter, hohe Steuerlasten aber ein beschränkte soziale Fürsorge, also durch Entbehrungen aller Art die kapitalistische Wirtschaft wieder gewinnreich machen. Das arbeitende Volk wehrt sich gegen diesen Plan. Es verteidigt seine Existenzbedingungen. Es kämpft damit aber nicht nur allein für die unteren Schichten des Volkes, sondern für das ganze Volk, für die Zukunft von Staat und Wirtschaft überhaupt.

Es ist so gekommen, wie die Sozialdemokratie gegenüber den Notverordnungen der Regierung Brünning von anfang an gesagt hat: Die Maßnahmen sind zu einem erheblichen Teil schwerste Schädigungen der schwächsten Kreise des Volkes. Seit dem Inkrafttreten der Verordnung ist das Wirtschaftsleben weiter bergab gegangen, die Arbeitslosigkeit hat an Umfang zugenommen und diese Entwicklung wird sich in den nächsten Monaten noch verschärfen.

Für das mit den Einschränkungen der Leistungen an den Arbeitslosen, Kranken und Kriegsbeschädigten verbundene Leid sind zu einem großen Teil die Regierungsmassnahmen verantwortlich. Die Hoffnung auf allmähliche Besserung im Laufe des Sommers hat sich nicht erfüllt, obwohl die Senkung der Zinsen und der Sturz der Preise für die Rohstoffe zwei wichtige belebende Momente darstellten. Daß sie keine Wirkung gehabt haben und der Niedergang der Wirtschaft weit gegangen ist, das ist die Folge der durch die Anwendung des Disziplinparagrafen 48 geschaffenen politischen Unsicherheit.

Das beste, aber auch verhängnisvollste Beispiel für den richtigen Weg der Regierung ist ihre Haltung zum Notopfer der Leistungsfähigen, das die Sozialdemokratie verlangte. Man widersteht sich ihm, damit die Kapitalflucht im Falle einer Besteuerung nicht steige. Indem man aber zum Artikel 48 greift, schuf man eine solche Unruhe, daß die ängstlich gewordenen Kapitalisten in weit größerem Umfange als bisher ihre Kapitalien im Ausland in Sicherheit brachten. Obwohl man sich aber gegenüber den kleinen Leuten zu diktatorischem Handeln entschlossen hatte, fand man weder den Willen noch die Kraft, der Kapitalflucht der Großen irgendwie entgegenzuwirken, obwohl von ihr schwerste Schädigungen für die Gesamtheit ausgehen.

Der Zentrumsführer Joos behauptete kürzlich, das Verhalten der Sozialdemokratie habe etwa 250 000 Arbeiter um Arbeit und Lohn gebracht. In Wirklichkeit ist das die Schuld der Regierung, die sich den Abbau der Löhne und den Abbau der Sozialpolitik, sowie die Umschichtung der Steuerlasten zur Last gegeben hatte. Das ist die Schuld derer, die jede Verbindung mit der Sozialdemokratie ablehnten und in blindem Vertrauen auf ihre Nachgelüste übersehen, daß durch sie die schwersten wirtschaftlichen Schädigungen unvermeidbar sind.

Wird das Bürgertum die Wirtschaftskrise überwinden durch

Abbau der Löhne und Gehälter, Einschränkung der sozialen Leistungen, Erhöhung der Steuerlasten der unteren Schichten, so will die Sozialdemokratie den umgekehrten Weg beschreiten. Die Wirtschaftskrise kann nur beseitigt werden durch die Steigerung der Kaufkraft der breiten Massen, durch die Herabsetzung der überhöhten Preise, die zwar hohe Gewinne sichern, aber die Erzeugung und den Absatz einschränken. Ausbau der Sozialgesetzgebung zum Schutze der Arbeiterschaft, restlose Durchführung des Achtstundentages, Beseitigung des Ueberstundenunwesens sind ebenfalls wichtige Mittel zur Linderung der Krise.

Das ist der Wille, das ist das Ziel der Sozialdemokratie. Im Kampfe gegen das geschlossene aufstretende Bürgertum, im Kampfe gegen seine freiwilligen und unfreiwilligen Helfershelfer, Nationalsozialisten und Kommunisten, muß der Block der Werktätigen geschaffen werden, der unter Führung der Sozialdemokratie eht und dem deutschen Volk die Gewähr für dauernden politischen und wirtschaftlichen Aufstieg gibt.

Kommunisten reden -
Bürgerliche überlegen -
Sozialdemokraten
Handeln!
Wählt Liste 7

Die Voraussetzung von Panuropa

Leon Blum fordert allgemeine Abrüstung

Paris, 11. Sept. Im sozialistischen „Populaire“ fordert Leon Blum im Hinblick auf die Bestrebungen, die europäische Föderation zustandezubringen, die Abrüstung. Er schreibt: Erforderlich ist zunächst das Vertrauen und die Beiseitigung der Rivalitäten zwischen den Völkern. Das können aber Presseartikel nicht zuwegebringen. Es ist ein greifbares Unterpfand nötig. Man möge entschlossen zur Abrüstung schreiten und wird dann die Genugtuung haben, daß das Volk an die europäische Föderation zu glauben beginnt.

Eisenbahntuppenfrage im Saargebiet

Die Agentur Havas meldet aus Genf, die französische Regierung würde grundsätzlich nicht gegen die Zurückziehung der französischen Bahntuppen aus dem Saargebiet sein unter der Bedingung, daß die Regierungskommission des Saargebiets sich in der Lage erkläre, die Kontinuität des Wirtschaftslebens im Saargebiet mittelst geeigneter lokaler Kräfte zu sichern und nötigenfalls auf die französischen Truppen in Saargemünd zurückzugreifen.

Chinas Abgabe an die Kommunisten

Magdeburg, 12. Sept. (Fig. Drabt.) Den Wandern des Infanterie-Regiments 12 bei Magdeburg wohnte als ausländischer Gast u. a. der chinesische General Yang von der Nanjingregierung bei. General Yang, der sich u. a. auch ökonomischen und wirtschaftlichen Aufgaben widmet, hält sich zum erstenmal in Deutschland auf. Er hat verschiedene Industrieunternehmen und landwirtschaftliche Betriebe besichtigt und auch Maschinenkäufe für China getätigt. Ein Vertreter der „Magdeburger Volksstimme“ hat General Yang interviewt.

Yang begrüßte es, daß sich eine sozialdemokratische Zeitung als erste veranlaßt gesehen hat, ihn über die Lage in China zu befragen. Denn — so sagte er, auch die Kuomintang ist eine sozialistische Bewegung, die sich mit der Sozialdemokratie sehr verbunden fühlt. Früher waren auch die Kommunisten unsere Freunde, aber als wir sahen, daß sie es nur darauf abgesehen hatten, ihre für China undurchführbare und unerträgliche Sowjetisierungspläne durchzuführen, haben wir sie ausgeschlossen. Die Kuomintang regiert durch ein aus ihren Reihen gewähltes Komitee nach dem festgelegten Programm, und zwar sind in diesem Programm drei Zeiten vorzusehen, in denen sich die Entwicklung Chinas zu einem demokratisch modernen Kulturstaat vollziehen soll.

Trigonen verläßt Argentinien

Buenos Aires, 11. Sept. Die Associated Press aus Buenos Aires meldet, wird der frühere Präsident Trigonen, der sich immer noch in der Infanteriekaserne in La Plata befindet, heute nachmittags an Bord des Kreuzers „Belarano“ nach Montevideo in Uruguay abreisen. Vor seiner Abreise erklärte er, daß er in der Kaserne von La Plata eine freundliche Behandlung erfahren habe.

Bahn frei!

Millionen marschieren im donnernden Takt,
Millionen haben ins Zeitradd gewandt,
Millionen des Hungers, Millionen der Not,
Millionen im Kampfe für Freiheit und Brot —!
Millionen Hände, sie sind bereit,
Millionen Hirne, sie formen die Zeit,
Millionen Lippen, sie sind wie ein Schrei,
Sie rufen der Arbeit Kolonnen herbei —
Millionen — es gilt —! Tretet halbet Gericht!
Millionen — es gilt —! Bergeht ihnen nicht!
Millionen — es gilt —! Mit der Waffe des Scheins
Siegt eure Klasse mit Liste Eins!

Nazi-Spitzenkandidat

Sittengemälde aus dem dritten Reich

Berlin, 12. September (Freitag). Der Spitzenkandidat der Nationalsozialisten im Wahlkreis Potsdam Oberschultheurer Emil Holz ist, wie schon kurz gemeldet, wegen wiederholter unsittlicher Handlungen inzwischen seines Amtes vorläufig entzogen worden. Das gegen ihn eingeleitete Disziplinarverfahren bezweckt seine Dienstentlassung.

Das Berliner Tageblatt meldet dazu noch: „Holz, der in Berlin-Charlottenburg wohnt, betreibt die unsittlichen Handlungen schon seit einer Reihe von Jahren. Zahlreiche Frauen aus seinem Hause und aus der Nachbarschaft wurden durch ihn belästigt. Mit Rücksicht auf die Frau des Holz und seine beiden erwachsenen Kinder haben die Frauen aber bisher von einer Anzeige Abstand genommen. Durch eine kürzlich erfolgte

Belästigung von Frauen

des gegenüberliegenden Hauses ist dann das Treiben des Oberschultheurers an die Öffentlichkeit gelangt. Vor einigen Tagen haben zwei Frauen im gegenüberliegenden Hause an einem Fenster Holz, der systematisch auf solche Gelegenheiten wartete, betrunken den Erker seiner Wohnung und

entblößte sich in schamloser Weise.

Der Vorfall wurde von der Straße aus bemerkt und rief auch in der Nachbarschaft Empörung hervor. Nunmehr erhielt auch der Direktor des Kaiserin-Augusta-Gymnasiums von den Dingen Kenntnis. Der Direktor hat daraufhin die Angelegenheit untersucht. Es wird weiter bekannt, daß

Holz auch einmal eine Frau, die sich in seine Wohnung begeben mußte, vergewaltigen wollte.

Die Frau hat nachträglich ihrem Mann von dem Ueberfall erzählt. Mit Rücksicht auf die familiären Verhältnisse des Oberschultheurers und auf sein vorgerücktes Alter — er ist bereits 59 Jahre alt — ist aber eine

Anzeige auch in diesem Falle unterblieben.

Außerdem soll sich Holz

auch Kindern in unsittlicher Weise genähert haben.

Es sei noch erwähnt, daß Holz einige Frauen, die er belästigt hat, hat, ihm schriftlich zu bezeugen, daß die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen nicht auf Wahrheit beruhen. Die Frauen haben sich geweigert, die geforderte Unterschrift zu leisten.“

Die Nazi-Militaristen

Generäle, Junker, Prinzen

Sehen wir uns die Führer der NSDAP und ihre Rolle etwas genauer an. Lauter Würdenträger aus der wilhelminischen Zeit, in der Hauptsache entwurzelte kaiserliche Militärs, strapellose Abenteuer des militärischen Handwerks, Schlagetots.

Auf dem Naziparteitag vom August 1929 wurden als Redner und Führer präsentiert:

General von Epp, der Verbindungsman zwischen Hitler und den Wittelsbachern, Hauptmann Pfeffer, Hauptmann Stennes, Major Dittlage, Oberst von Ulrich, Kapitänleutnant von Kistner, Major Schmüddeker, Oberst Dietz, der Militärschwerhörige der Nazi.

Als Gäste vom Stabshelm wurden begrüßt: Oberst Dusterberg, Oberst Lenz, Oberst Jäger, General von der Goltz und Prinz August Wilhelm von Preußen (Lumi), der inzwischen als Verbindungsmann der Hohenzollern zu den Nazi übergetreten ist.

Der berühmteste schwerindustrielle Scharfmacher Kirckoff, der für Ausmerzungen aller nach Sozialismus riechenden Programmbestimmungen sorgte, nahm die Parade der Naziführer ab.

Diese Galerie Militärschergen aus der Kaiserzeit hat noch manche beschämende Bereicherung erfahren.

Nazilügendeneral Liebert

So ist der General Liebert, der seinerzeitige Chef des Reichslügenverbandes zur Befähigung der Sozialdemokratie, Mitglied der Hitlerpartei geworden, von der er hofft, daß sie im Lügen, Verleumben und Beschmutzen des Marxismus erfolgreicher sein werde, als er.

Als nationalsozialistischer Wanderredner fungiert der alte General Kimmann, einer von der reaktionärsten Sorte des wilhelminischen Militarismus. In der Reichstagsfraktion lag neben General Epp und Major Buch der Reichstags vom November 1923, Hauptmann Göring, der am 11. März 1930 dem Reichspräsidenten Hindenburg „Kampf bis aufs Messer“ ankündigte.

Bei den kommenden Wahlen werden wir geradezu eine Inflation von Offiziersabgeordneten haben.

Außendienst haben gegenwärtig Hauptmann Köhm in Bolivien, Oberleutnant Kriebel bei Tschangatschek in China, wo bekanntlich bereits Oberst Bauer, die Seele der Ludendorffschen Heeresleitung im Kriege, ausgedient hat.

Zu den führenden Nazis gehört auch der Prinz von Lippe, der keine deutschen Schnitter beschäftigt, weil er genug polnische Lohnbrüder zur Verfügung hat, wie die Gutsverwaltung offen schrieb.

Drückeberger

Die meisten Naziführer haben das „Reich der Ehre“, das sie dem Juden Frank überließen, gekostet wie gebrannte Kinder das Feuer. Graf Reventlow, der eine Französin zur Frau hat, war im Kriege als publizistischer Durchhalteprediger unadömmlich.

Frid wärmte sich in den Räumen des Bezirksamtes von Pirmasens, wohin der alte Bayernkönig den unglücklichen 35jährigen verbannt hatte, der darüber heute noch — Krottdöhlstränen vergießt.

Schemm hat trotz geundeter Glieder in Bayreuth Meerisweinchen geimpft, Kube sich als unadömmlich reklamieren lassen, Kuns, bekannt als Knüppelkumpfe, entfaltete ein geradezu erstaunliches Demofertalent. Ebenho waren Dr. von (Lew?), Goebels, Lohje keine Frontsoldaten die angeht in der Nazipartei ihre politische Vertretung haben sollen.

Neben den kaiserlichen Militärschergen sind es die Junker, die in der Hitlerpartei die erste Geige spielen.

Im Januar 1930 hielt der Nazihörsprecher Feder auf dem Schloß des Herrn von Weiersheim in Neuhof vor den niederdeutschen Junkern einen Vortrag. Anwesend waren: Graf Seckis, Graf Pücker, von Winterfeld, Graf Reyerling, von Eichhorn, von Rüdiger, von Bauschwitz, Geheimrat Pontik und Universitätsprofessor Hellfris.

Eine laubere Arbeiterpartei!



Panëuropa vor dem Völkerbünd

Briand huldigt der Friedensidee

In der derzeitigen Genfer Völkerbünderversammlung kam am gestrigen Donnerstag Briands Panëuropavortrag zur Besprechung. Zunächst betonte der Vertreter Kanadas Sir Robert Borden, das größte Verdienst des Völkerbündes sei, daß er eine ständige Erhebung der Nationen zum Frieden bewirke, daß er für die Völker eine Art Kindergarten des Friedens darstelle. Es ist zu bedauern, daß gleichzeitig mit dem Versicht auf den Krieg durch den Kelloggpaakt nicht auch der Versicht auf Rüstungen ausgesprochen worden ist.

Der französische Außenminister Briand erklärte, daß er in zweifacher Eigenschaft vor die Versammlung trete. Einmal als Delegierter Frankreichs, dann als Mandatar von 26 europäischen Staaten bezüglich der Europafrage. Ich habe mich, so erklärte Briand, mit starker Betonung in den Gedanken gemacht, daß ich nicht nur die Interessen der Nationen, sondern auch die Interessen der Völker im Auge habe, und die heute immer noch unter den Folgen des Krieges litt, sich zu einer gemeinsamen Anstrengung zur Ueberwindung dieser Folgen aufraffen. Briand führte dann weiter aus, daß er von Anfang an die Schwierigkeiten der Verständigung über seine Idee ins Auge gefaßt habe. Diese mühten im Interesse des Friedens überwinden werden. In ihrer Antwort auf sein Memorandum hätten die 27 europäischen Staaten sich grundlegend in beiderseitigen Sinne geäußert, und die kürzlich von ihm einberufene Konferenz dieser Staaten habe ihm einmütig den Auftrag gegeben, die Frage der europäischen Einigung vor den Völkerbund zu bringen. Er habe die Ueberzeugung, daß der Völkerbund dem Plan gleichfalls seine Zustimmung gäbe, handelte es sich doch um die Verwirklichung einer Idee, die auch den Zielen des Völkerbündes entspräche. Es sei selbstverständlich, daß keine neue Organisation neben dem Völkerbund geschaffen werden soll, sondern daß die europäischen Einigungsbestrebungen, deren ökonomische Bedeutung er immer wieder hervorhob, nur im Rahmen des Völkerbündes verwirklicht werden könnten. Auch könne selbstverständlich keine Rede davon sein, daß die geplante Vereinigung sich gegen andere Staaten oder Staatengruppen richte. Die Bundesversammlung habe jetzt das Wort. Er hoffe, daß sie im Verlaufe dieser Tagung den europäischen Völkern zurufen werde: „Raschert weiter! Ihr Leid auf dem Wege des Friedens!“

Trotz dem starken Beifall, den die Rede Briands erzielte, wird sie als ein Rückschlag vor dem englischen Standpunkt empfunden.

Hendersons Abrüstungs-Rede

Der englische Außenminister Henderson beherrschte mit seiner offenen Rede die Nachmittagsitzung. Seine Ansprache erinnerte vielfach an die große Abrüstungsrede Hermann Müllers vor zwei Jahren. Henderson begann mit einer Verherrlichung Stresemanns, den er einen großen Diplomaten und Staatsmann nannte und legte sich dann mit dem Europaplan auseinander. Die Entschließung der 27 Staaten besahe, daß die Zustimmung für den Frieden möglich sei. Das sei eine Erklärung, die keine

Regierung zurückweisen könne. Jede Handlung der Europa-Union müsse vom Völkerbund genehmigt werden. Die Hauptverpflichtung müsse dem Völkerbund gegenüber bleiben. Zwei Punkte, alle mühten gewahrt sein: Der wichtigste Plan müsse völlig mit den internationalen Verpflichtungen des Völkerbündes übereinstimmen und müsse die Abrüstungsaufsicht des Völkerbündes erleichtern. Die wirtschaftliche Arbeit Europas könne nur auf einer internationalen Basis gestellt werden. Die Ereignisse der letzten Monate hätten bewiesen, daß die Welt eine wirtschaftliche Einheit sei. Eine nationale Wirtschaft sei für sich allein untauglich, die Ursachen der Weltdepression zu überwinden. Daher müsse

auch die wirtschaftliche Arbeit unter die unbedingte Oberhoheit des Völkerbündes gestellt werden.

Wir hoffen, daß bis zum nächsten Jahr auch die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit von allen Staaten angenommen sein wird. Da der Kelloggpaakt von so vielen Staaten angenommen wurde, sind wir der Ansicht, daß er in die Statuten des Völkerbündes hineingearbeitet werden muß. Ein Vertrag zu Gunsten finanzieller Unterstützung in Krisenfällen wird von uns als ein besonders gutes Mittel angesehen, den Krieg zu verhindern. Unsere Zustimmung geben wir schon heute dazu, aber unter der Bedingung, daß ein allgemeiner Vertrag zur Reduzierung der Rüstungen abgeschlossen werden. Sicherheit ist unmöglich, wenn große militärische Vorbereitungen so weiter wie zur Zeit fortgesetzt werden (starker Beifall). Wenn wir neue Verträge annehmen, müssen wir uns aber auch die Möglichkeit vorbehalten, wenn auf der anderen Seite die Abrüstung aufhört, nur eine Abreise zu sein und eine Realität geworden ist. Von allen Sicherheitsmaßnahmen ist die Abrüstung die wichtigste.

Deshalb wurde in Artikel 8 die Verpflichtung zur Abrüstung aufgenommen. Diese Verpflichtung ist in den 11 Jahren nicht geachtet worden, und gerade diese Abrüstungsbestimmungen der Friedensverträge ist nicht minder heilig wie die anderen Bestimmungen dieser Verträge. Seit der feierlichen Erklärung der Abrüstung vor zwei Jahren ist die Zeit hingegangen und wir haben kein allgemeines Abkommen. Die vorbereitende Abrüstungskommission muß im November mit größter Energie ihre Arbeiten beenden. Jede Regierung sollte ihre Delegierten dazu mit Instruktionen versehen, damit ein endgültiger Erfolg erzielt wird. Ein vorläufiger Erfolg war der Londoner Flottenabkommensvertrag. Die englische Flotte konnte stark vermindert, die Aufräge für Neubauten konnten bis zum Jahre 1936 eingestellt werden und ich hoffe, daß überhaupt kein solches Abkommen, wie ein Linien-schiff mehr gebaut zu werden braucht. Die Abrüstung einzelner Staaten erfüllt nicht die Verpflichtung, die die Verträge auferlegen. Die Zeit für praktische Erfolge ist nun nach zehn Jahren gekommen. Wir hoffen, daß die Abrüstungskommission ihre Arbeiten dahin beenden wird. Die Abrüstung ist die wichtigste und dringlichste aller politischen Weltfragen. Wir sind hier die Wächter des Weltfriedens und haben die Pflicht, den nächsten Krieg nicht nur für uns, sondern für unsere Kinder und Kindeskiner zu vermeiden, der unendlich fürchterlicher sein würde, als der letzte. Ich appelliere an alle Delegierten, daß sie sich vereinigen zu einer kurzen, gemeinsamen Anstrengung, um die große Bestimmung des Völkerbündes zu erfüllen.

Klamauk um den bayerischen Erzkronprinzen

Ein eigenartiger Kult wird seit einigen Tagen von weiten Bevölkerungskreisen der Rheinlands mit dem ehemaligen Kronprinzen Rupprecht von Bayern getrieben. Wie ein Kaiser und König durchfährt der Erzkronprinz Städte und Dörfer und läßt sich von einem Mädel, wie ein richtiger Landesbesitzer feiern und umjubeln. Am vergangenen Sonntag war er Gegenstand enthusiastischer Kundgebungen von etwa 50 000 ehemaligen Kriegern. Wie einst mal der „oberste Kriegsherr“, so nahm Erzkronprinz Rupprecht die Parade der Reithausen ab, bewaffnet mit dem Marschallstab. Doch mit diesem Kriegerereignis in Landau hat der Klamauk um den einstmaligen bayerischen Kronprinzen noch keineswegs ein Ende gefunden. Denn zu Beginn der Woche kündigte dieser in Begleitung eines militärischen Gefolges seine Rückkehr durch die Südpfalz. Tagelang vorher wurden die Behörden von dem bevorstehenden „hohen“ Besuch in Kenntnis gesetzt, die Bürgermeister rüsteten zu einem großzügigen und offiziellen Empfang, ganz wie damals zur monarchischen Zeit.

Erst besuchte der „hohe“ Herr mit Gefolge, wie es in den förmlichen „Hofberichten“ zahlreicher pfälzischer Zeitungen heißt, den Weinort Eberbach, wo eine offizielle Begrüßungsfeier auf dem Marktplatz stattfand. Der Stadtrat hatte sich in seiner Gesamtheit in Rücksicht vor dem Rathaus versammelt, um dem Erzprinzen aus bayerischer Königsacht seine ehrsüchtigen Huldigungen darzubringen. Von einem kleinen Kommando aus dem Weinort überreichte der Erzprinzen dem Bürgermeister Poppe mit einer Pfälzerin (wie die pfälzischen Blätter unerbittlich den doch immerhin pfälzisch-verlorenen Kronprinzen betiteln) den Bürgermeister Poppe mit einer Pfälzerin und einem Hof auf Bayern begrüßt. Ein Majorsleutnant überreichte einen Kissenkissen. Unter begeisterten Hochrufen der gesamten Einwohnerschaft sei dann Rupprecht nach Seinsfeld weitergefahren. In Oberrotbach, in Kapfenberg und anderen pfälzischen Dörfern wurde die Kraftwagen Rupprechts an die Huldigungen der Bevölkerung und den offiziellen Willkommensmarsch der Magistratsbehörden entgegengebracht. Der Kronprinz habe sich später „lehr befreundet“ über eine Fahrt und den Empfang in der Pfalz ausgesprochen. Nach einer ausgiebigen Anzahl Orte werden in den nächsten Tagen die „Ehre“ haben, den einstmaligen Kronprinzen begrüßen zu dürfen und persönlich mit ihm in dem Weinort Haardt, wird man ihn mit Militärhonoren empfangen.

Wie verhält sich die Republik zu solchem Klamauk?

Die Hohenzollern-Nazis

Die Ströber „Nationalsozialist“ enthält, wird die Hitlerpartei von den alten reichlichen Hohenzollern ausgedient.

Das ist schon eine Proletenpartei — Von Hohenzollern gefüttert! — Theater ist ihr soziales Geschäft, Und wenn man mal hingschaut gemittelt, So ist das ja alles nur bloßig gemeint, Ein kleiner Scheit —, und die Sonne scheint, Auf treue Untertanen, Die Hände stramm an der Hofenacht Vor Wilhelm und seinen Ahnen — Man hat sie geädmet — mit zollernischem Draht! Gefaltete Puppen —, es lebt sich auf Im Saal der künftlichen Kassen —! Versteifert ist das Rebellenblut, Versteifert das Auge der Massen —! Seht die Verräter und macht euch frei Von Sillers Fürstendiener-Partei —!

Rabiau

Veröffentlichung eines polnischen Geheimdokuments

WT. London, 11. Sept. Manchester Guardian veröffentlicht an heraustragender Stelle ein in den Besitz des Blattes gelangtes polnisches Geheimdokument, das, wie das Blatt hervorhebt, die von der deutschen Minderheit in Polen an den Völkerbund gerichtete Beschwerde redigiert, daß die polnischen Behörden die Anwendung des Art. 19 des Völkerbündes durch polnische und jüdische Organisationen beeinflusst werden, und die die deutschen Verbände geistlich diskriminieren.

Kampf gegen Pilsudski's Terrorregime

Warschau, 12. Sept. (Zunf. Dr.) Die Regierung hat sich angedacht der Proteste der oppositionellen Organe gebüht, die Verhaftungen der oppositionellen Abgeordneten auch am Donnerstag fortzusetzen. Der Tag ist schon deshalb ruhig verlaufen, weil merhin hält die Erregung der Arbeiterpartei an. Sie läßt jedoch nicht zu Unbefonnenheiten provozieren und hat die Veröffentlichung eines Pilsudski-Blattes, das der Generalsekretär proklamiert, Parole der berufenen Oppositionsführer lautet: „Waffenfundgebung am Sonntag.“

Die Oppositionspresse ist auch am Donnerstag bis auf nur wenige Exemplare beifolgsam. Die Wähler letzten Tage Proteste gegen das Willkürregime der Pilsudski-Regierung fort.

Burschen überfallen Studenten

Essen, 11. Sept. (Eis. Dr.) Am Mittwochabend wurde der Student Hein Dettling von unbekannten Burschen durch einen Pfeilschiff in die rechte Brustseite getötet. Dettling hatte an einer Veranstaltung der Nationalsozialisten teilgenommen und trug, als er den Heimweg antrat, das Halbfreuz. Es wird angenommen, daß Kommunisten die Täter sind.

Neuer Aufstand in Indochina

Paris, 12. Sept. (Eis. Dr.) Das Departement Nord-Vietnam (Indochina) befindet sich nach einer im französischen Ministerium eingetroffenen Meldung wieder am Aufstand. Besonders unruhig sind die Provinzen Binh und An-Tinh, in denen es im vergangenen März bereits zu schweren Zusammenstößen gekommen ist.

Am 7. und 8. September kam es in De-Luong zu großen Demonstrationen, die von der Polizei ohne größere Mühe zerstreut werden konnten. Am 8. September nahmen die Ereignisse eine schärfere Wendung. Etwa 300 Demonstranten brachen, wie es in amtlichen Berichten heißt, in das Städtchen Sam-Duyn ein und setzten der Aufforderung zur Uebergabe der Waffen offenen Widerstand entgegen. Daraufhin wurde Befehl erteilt, die falsche in die Luft abzugeben. Nachdem auch das nichts nützte, wurde scharf gefeuert. Als Folge davon verzeichnet der Bericht vier Tote und vier Schwerverletzte.

Die Arbeitslosigkeit in England

Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 1. September in England 2 600 000. Das sind rund 20 600 mehr als in der Vorwoche und rund 908 000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Wählerinnen wählt Budo
zur Schuh- und Bodenpflege

Freistaat Baden

Hat die Sozialdemokratie in den badischen Städten noch Reserven?

Arbeiter-Nichtwähler heraus!
Statistische Schlussfolgerungen
von A. Weichmann-Karlsruhe

In Baden haben bekanntlich bei der Reichstagswahl von 1928 insgesamt 554 051 Wähler oder 61,7 Prozent, bei der Landtagswahl 504 449 oder 61,4 Prozent nicht abgestimmt. Befinden sich unter diesen Nichtabstimmenden auch Arbeiter? Leider ja! Nach den schätzhaften Landtagswahlen hat man in Zwidau in Sachsen eine Erhebung gemacht, aus welchen Kreisen sich die Nichtwähler zusammensetzen. Das Ergebnis war, daß unter den 20 000 Nichtwählern sich rd. 12 500 Arbeiter und Arbeiterinnen befanden. Zwidau liegt gewiss im Industrieland Sachsen, aber Baden ist bekanntlich auch stark industrialisiert und so dürften die Schlussfolgerungen angebracht sein, daß sich bei uns unter den über 500 000 badischen Nichtwählern 300 000 Arbeiter und Arbeiterinnen befinden. Ist dies nicht eine unerhörte Feststellung?! Lassen wir im nachfolgenden nur die Zahlen für die 16 badischen Städte sprechen. Unter den Wahlberechtigten befinden sich in:

	Nichtwähler	Nur abgestimmt haben
Mannheim	50 876	69,0 Prozent der Wahlberechtigten
Karlsruhe	43 372	61,1 " " "
Freiburg	19 467	68,4 " " "
Worms	16 064	68,2 " " "
Heidelberg	16 714	70,4 " " "
Konstanz	8 063	63,4 " " "
Baden-Baden	8 890	61,9 " " "
Durlach	3 491	71,7 " " "
Offenburg	4 357	64,2 " " "
Bruchsal	2 959	71,5 " " "
Lehr	3 938	66,3 " " "
Weinheim	3 024	71,0 " " "
Kahr	3 296	66,2 " " "
Kastell	3 287	64,8 " " "
Pfaffingen	3 439	62,5 " " "
Sinsheim	3 037	65,5 " " "

Zusammen: 194 319
Danach haben also in 16 badischen Städten 194 319 Wahlberechtigte nicht gewählt. Unter diesen rund 194 000 dürften sich 140-150 000 Arbeiter-Nichtwähler befinden.

Diese Zahlen sprechen eine furchtbare Sprache des politischen Indifferentismus. Die badische sozialdemokratische Presse hat in den letzten Tagen und Wochen zur Genüge darauf hingewiesen, daß die furchtbare Arbeiter auf dem Spiele steht. Im letzten Augenblick ergriffen die 150 000 Arbeiter-Nichtwähler die dringende Aufforderung, sich aufzuraffen, der Arbeiterklasse zu machen und

am 14. September Liste 1, Sozialdemokratie, zu wählen!

Hakenkreuzflugblatt gegen Hitler

Hitlers Freunde klagen an

Mit einer infamen Hege, wie sie Deutschland noch nicht erlebt hat, lügen die Hakenkreuzler in Wort und Schrift alles schlecht zu machen, was nicht auf das Hakenkreuz schwört. Es ist wohl selten in der Weltgeschichte sozial zusammengehörigen worden, als dies jetzt von der nationalsozialistischen Seite geschieht. Was die Agitationsredner der Nationalsozialisten verzapfen, geht auf keine Ruhhaut. Das nationalsozialistische Hegeblatt Der Führer hat in seiner letzten Nummer ein derartiges Sammeljurium von Demagogie zusammengestellt, daß jeder halbwegs anständige Mensch nur Mitleid für jene empfinden kann, die auf solchen Keim hineinfallen. Es wäre schade für die Druiderischmärgle, im einzelnen auf alle die Anwürfe einzugehen, die da eine zum Himmel schreiende Wahlhege zusammengetragen hat. Die Sozialdemokratie hat in ihrer 50jährigen Geschichte bewiesen, daß sie hoch erhaben ist über alle die Anwürfe obskurer Hege und daß für sie das Wohl des Volkes oberstes Gesetz ist, wenn auch die Gegner der Sozialdemokratie alles daran setzen, den Kampf für den Aufstieg der Arbeiterpartei zu erschweren.

Wie es dagegen bei den Nationalsozialisten bestellt ist, das zeigen die zahlreichen „Fälle“, die bereits aus deren kurzlebigen Dasein bekannt sind. Die Tatsache, daß Hitler, der Führer der Nationalsozialisten, sich eigene „Sturmtruppen“ halten muß, zeigt, was es mit dem geistigen Inhalt dieser Bewegung auf sich hat. Jedoch auch sonst ist Herr Hitler ganz und gar über alle die Angriffe erhaben, wie seine Götzendiener tun. Der Riß in der nationalsozialistischen Bewegung läßt allmählich auch den Schleier um die geheiligte Person Hitler fallen, wie um die geheilte Person des SPD aus München dazut:

München, 11. Sept. In München läßt der „Kampfbund wahrer Nationalsozialisten“ seit Tagen ein Flugblatt gegen Hitler verbreiten, in dem es heißt, daß der Nazi-Hauptling sein eigenes Programm schamlos verraten habe, indem er zum Handlanger der Großindustrie geworden sei. Es sei ihm nicht um den sozialen Fortschritt der breiten Massen, sondern um die Diktatur über sie zu tun. Schließlich wird ihm noch seine Wohnung für 5600 M. jährlicher Miete und seine Erholung nach der „anstrengenden Parteiarbeit“ bei Selt und schönen Frauen vorgeschrieben.

Es ist zwar nicht anzunehmen, daß die nationalsozialistischen Hegeblätter den Inhalt dieser Meldung ihren verfolgten Lesern bekanntgeben. Die Wahrheit wird sich jedoch trotzdem durchsetzen und die Erkenntnis verbreiten, wie es mit den Verkündern des dritten Reiches bestellt ist. Wenn das deutsche Volk nicht haben will, daß sein Staat zu einem Trümmerhaufen wird, muß es daher den Nationalsozialisten bei den Wahlen eine energische Abgabe erteilen.

Wer ruhige und geordnete Verhältnisse will, muß sozialdemokratisch wählen.

Zentrumliche Wahllügen! - haben kurze Beine

Aus dem Bähler Tal wird uns geschrieben:
Am 25. August brachte der Acher- und Bähler Bote in großer besessener Aufmachung einen größeren Wahlartikel, in dem er sich mit der Verteilung der Sammelgelder für die Hinterbliebenen des Zentrumslagers in Neudorf befaßte. In diesem, dem Organ des Zentrumsarbeitsministers Stegerwald, „Der Deutsche“ entnommenen Beitrag wird der Neudorfer Sozialdemokratie und dem so-

zialdemokratischen Landrat in Neudorf vorgeworfen, sie hätten die von freimüßigen Gebern und öffentlich gesammelten Geldern und Spenden nach eigenem Gutdünken verwendet und zwar in erster Linie zum Bau einer Wasserleitung, Wohnungsbauten, öffentlicher Gebäude und dann noch zum Bau und Unterhaltung sozialdemokratischer Jugendheime. Ferner wird der Vorwurf erhoben, der Landrat des Kreises Neudorf hätte zur Vorbereitung der Frage der Verteilung der Sammelgelder nur den sozialdemokratischen Parteisekretär hinzugezogen. Auch in einer weiteren Sitzung, in der die endgültige Verteilung beschlossen wurde, hätte es der Landrat verstanden, eine sozialdemokratische Mehrheit zusammenzubringen. Uebergegangen hätte man absichtlich die christliche Arbeiterkassen und die katholische Caritasverbände, die man gleich gar nicht hinzuzog. Weiter wird mitgeteilt, daß die Sozialdemokratische Partei Neudorf 6000 M. an ihre Anhänger einzeln verteilt habe, ohne sie dem Gesamtfonds zur Verfügung zu stellen, lediglich zu dem Zweck der Wahlmache. In der christlichen Arbeiterkassen herrsche darüber große Aufregung.

Dieser aufschreiende Schwindel schien uns doch etwas zu stark und wir haben durch Ueberlegung des Beirats an das Landratsamt Neudorf dort angefragt, was Wahres an dieser ganzen Sache ist. Der stellv. Landrat Dr. Mittelhaufe sandte uns darauf einen ausführlichen Bericht über die tatsächlichen Vorgänge in Neudorf.

Zum ersten Vorwurf, die Gelder seien zum Bau einer Wasserleitung, Wohnungsbauten, sozialistischer Jugendheime usw. verwendet worden, teilt der stellv. Landrat folgendes mit:
Es sei von ihm in der betr. Sitzung darauf hingewiesen worden, daß nach dem ersichtlichen Anlaß für das schwer notleidende Gebiet eine durchgehende Hilfe auch über die Hinterbliebenen der Opfer hinaus notwendig sei. Dazu gehörte Arbeitsbeschaffung, Kinderfürsorge und Gesundheitsfürsorge, zu der neben dem Bau einwandfreier Wohnungen oder Instandsetzung alter Wohnungen auch die Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser gehöre. Diese Vorläufe und Richtlinien, die unter Mitwirkung des Regierungspräsidenten von Breslau, eines Zentrumsmannes, zustande kamen, sollten lediglich eine Vorstudiegrundlage abgeben. Sie wurde aber anstatt, diese Mittel aus den Geldern für die Hinterbliebenen zu entnehmen, sondern es wurde darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, so viel als möglich Mittel von den auswärtigen Stellen (wertgeschaffende Erwerbslosenfürsorge) usw. zu erhalten.

Zum Bau „sozialdemokratischer“ Kinderheime oder deren Unterhaltung wird festgestellt, daß im ganzen Kreisgebiet keine sozialistischen Kinderheime bestehen, also auch nicht in Karlsruhe und Hausdorf. In der Sitzung vom 31. Juli war es gerade der Herr Bärreter Wache in Neudorf, der darauf hinwies, daß der Ausbau der bereits vorhandenen Einrichtungen unter latsozialistischer Leitung nötig sei, ganz besonders der Ausbau von Kinderheimen. Er bittet, hierzu größere Mittel zur Verfügung zu stellen.

Bezüglich der vorbereitenden Sitzung sei folgendes festzustellen: Zur Sitzung vom 22. Juli waren Vertreter aller Stellen angewandt, die irgendwie öffentliche Gelder gesammelt oder erhalten haben konnten, ungefähr 50 Vertreter, darunter auch der sozialdemokratische Parteisekretär, aber auch eine ganze Reihe Vertreter der christlichen Gewerkschaften und der Caritas. In dieser Sitzung wurde festgestellt, daß Einzelorganisationen ihre Mittel nicht augenblicklich in einem allgemeinen Topfes hergeben sollten, sondern an die Angehörigen der Vereine verteilen können. So hat auch der Bärreter Wache in Neudorf und Bärreter Schöfel in Hausdorf die Passpässe selbst zur Verteilung gebracht.

Zur Behauptung, in der Sitzung vom 31. Juli habe der Landrat eine sozialdemokratische Mehrheit durch geschicktes Lawieren zustande gebracht, sei folgendes festgehalten. In der betr. Sitzung war weder von der Caritas noch von den christlichen Arbeitern ein Vorschlag gemacht, als der Herr Landrat um Vorschläge gehen habe. Erst nach Schluß der Sitzung bedauerte Herr Bärreter Wache, daß der Caritasverband bei der Bildung der Kommission übergegangen worden sei. Der stellv. Landrat stellte darauf fest, daß bei der Zusammenstellung der Kommission von keiner Seite Widerspruch erfolgt sei und erklärte, daß selbstverständlich der Caritasverband immer herangezogen werde, ob es sich um Erhaltung einzelner Fälle, oder um Maßnahmen bei der Verteilung handele.

Soweit die Mitteilungen des Herrn stellv. Landrat. Man wird hier das Gefühl nicht los, als hätten die christlichen Gewerkschaften und Vertreter der Caritas absichtlich so gehandelt, um von ihren Mitteln selbst uneingeschränkt Gebrauch machen zu können und aber auch zu dem Zweck der Schaffung von Propagandamöglichkeit gegen die verhasste Sozialdemokratie im Wahlkampf. Daß sie dabei selbst hereinfallen würden, haben die Neumalflügen nicht bedacht. Die ganze Hege hatte aber auch noch einen anderen Zweck. Der dem Zentrum militärische Landrat Schubert sollte bestärkt und durch den Zentrumsparteisekretär Janona erheit werden. Durch die Verurteilung des Landrats Schubert als Staatskommissar nach Waldenburg glaubte man jetzt das Ziel erreicht zu haben. Aber der Landrat feiert am 1. Oktober wieder auf seinen Posten zurück, deshalb ist das bewusste Rückschrei.

Es ist aber bezeichnend für die Art der Wahlmofführung des Zentrums, wenn ihre Presse so hemmungslos hetzen und völlig ent-

stellte, unwahre und erdichtete Behauptungen aufstellen darf. Ab beim Zentrum, besonders beim Acher- und Bähler Bote, ist jedes Mittel recht, um der Wählerkraft vor der Sozialdemokratie zu machen. Deshalb führt er auch den Leitspruch „Wahrheit, Freiheit und Recht“. So wie in diesem Falle geschwiebelt wurde, so dürften in 99 anderen Fällen ebenso die Tatsachen verdrängt sein, die er seinen Lesern aufzählt. Wir sind gespannt darauf, ob der Acher- und Bähler Bote, der ja sonst viel von Volksfreund abdruckt, so viel Ehrgefühl aufbringt und seine falschen Ausführungen richtig stellt. F. D.

Nationalsozialisten wegen Beschimpfung der Reichsflagge verurteilt

Kriegsheroen, die den Krieg als Sechsjährige miterlebten

Wegen Vergehens gegen das Republikensymbol standen der 1-jährige ledige Schreiner Friedrich Karl Knapp, der 20-jährige ledige Arbeiter Hermann Bormann und der 22-jährige ledige Schulmeister Julius Volkmann

sämtliche aus Kastell

vor den Schranken des erweiterten Schöffengerichts (Vorstand Amisgerichsdirektor Dr. Straub, Karlsruhe). Zwei Mitangeklagte namens Hans und Hermann Müller aus Kastell, die wegen ein angeblichen Autounfalls nicht zur Verhandlung erschienen sind, geht Vorführungsbeleg; gegen sie wird das Verfahren abgetrennt und heute in acht Tagen verhandelt.

Die von Oberstaatsanwalt Dr. Heinsheimer vertretene Anklage wirft den Angeklagten vor, in der Nacht vom 10. auf 11. August dieses Jahres in Kastell

eine im Garten des Oberbürgermeisters Renner von Kastell mit Rücksicht auf den Verfassungstag geschützte Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold nach gemeinsamer Verabredung mit Benzin überzogen und verbrannt zu haben, um ihrer Mißachtung gegen die Farben des Reiches Ausdruck zu geben.

Der Angeklagte Knapp, der ebenso wie die Mitangeklagten bisher unbestraft und

Angehöriger der Nationalsozialistischen Partei

ist, gibt an, er und seine Freunde hätten beschlossen, aus Rache dafür, daß die schwarz-weiß-rote Fahne eines Parteigenossen von unbekanntem Täter an Pfingsten heruntergeholt worden ist, die schwarz-rot-goldene Fahne des Oberbürgermeisters zu beschleichen. Die Aktion habe sich nicht gegen den Oberbürgermeister gerichtet. In der fraglichen Nacht begaben sich die Angeklagten Hans Müller und Bormann nach dem Garten des Stadtoberhauptes, während sich die Mitangeklagten an verschiedenen Stellen als Posten aufstellten. Hans Müller stieg auf die Mauer und zog die Fahne über. An der Fahne befestigte er eine Leinwand mit einer Klammer, sowie Pulver. Nachdem er sie mit Benzin bestrich, hat im Garten die Fahne in Flammen. Der Angriff sei nicht gegen den Oberbürgermeister gerichtet, sondern deshalb ausgeführt worden, weil ihm (Knapp) die Reichsfarben nicht gefallen. Vorfrage der: Sie meinen mit solchen Substanzstreichen retten sie das Vaterland?

Bormann hat, wie er angibt, die Fahne angezündet. Er wies es an, daß er die Farben schwarz-rot-gold nicht erkenne.

Vorfrage: Es gibt Tausende und Millionen Menschen, die die Fahne anerkennen und die Ihnen an Intelligenz nicht unterlegen sind?

Gegenüber den früheren Angaben der Angeklagten, die Fahne aus Ueberzeugung angezündet zu haben, wollen sie es jetzt a Rache wegen des Herunterholens einer Fahne eines Parteigenossen getan haben.

Selbst des Oberbürgermeisters ist Strafantrag wegen Sachbeschädigung gestellt.

Oberstaatsanwalt Heinsheimer, der in ironischer Weise die Verdächtigungen der drei nationalsozialistischen Hegeblätter, kennzeichnet die Tat als einen außerordentlich unehrenhaften Substanzstreich. Die Angeklagten hätten ursprünglich von einer Ueberzeugung verdrängen unter Hinweis auf ihre Erfahrungen im Weltkrieg

als sechsjährige miterlebten

gesprochen. Die Handlungsweise ist auch eine grobe Respektlosigkeits gegenüber einem in der Öffentlichkeit stehenden Manne. Schwarz-Rot-Gold seien die Farben, die vor dem Ausland repräsentieren wie könne das Ausland vor den Farben Achtung haben, wenn man sie im Inland herab mißachtet. Ein ernsthafter Denkwertiger des Verbrechens aus 24-Stunden-Ueberzeugung sei am Platze. Der Oberstaatsanwalt beantragte eine empfindliche Freiheitsstrafe.

Nach kurzer Beratung verurteilte das Schöffengericht die drei angeklagten wegen Vergehens gegen das Republikensymbol eines und Sachbeschädigung zu je drei Monaten Gefängnis.

Bei der Verkündung des Urteils machten sich im Zuscherraum einige Parteifreunde der Angeklagten durch Mißbilligungsrufe bemerkbar. Der Vorsitzende forderte die Rufe auf, sich zu erheben und frant, ob sie auch so feig seien, wie die Angeklagten. Als niemand mehr da war, ließ er den Sitzungssaal räumen. Nach der Urteilsverkündung hält das Gericht die Angeklagten schuldig in Sinne der Anklage. Mildernde Umstände wurden verneint. Der neuerlichen Einwand der Angeklagten, aus Rache für die nicht geholtete Fahne ihres Parteifreundes so gehandelt zu haben, trachtete das Gericht als eine Lüge.

Arbeitendes Volk!

DER STAAT GEHÖRT DIR!

Wähle Sozialdemokraten

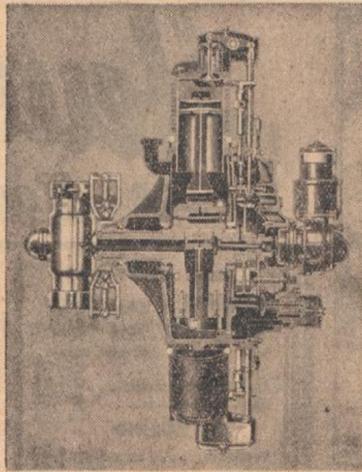
Aus dem Reich der Technik

Ein Schwerölflugmotor

Bestrebungen, den Dieselmotor als Antriebsmittel für Land- und Luftfahrzeuge dienstbar zu machen, sind schon seit Jahrzehnten im Gange. Große Schwierigkeiten mußten in langer, zäher Arbeit überwunden werden, ehe der Erfolg gelang. Schnellläufigkeit, verschiedenartig auftretende Kräfte, geringes Gewicht und manches andere auf einen Motor zu bringen. Die nur aus der Praxis zu sammelnde Betriebserfahrung zum Bau dieser Motorengattung fehlte völlig. Während in Deutschland sich vornehmlich Prof. Langknecht mit der Lösung des Schwerölmotorenproblems beschäftigte, dessen Motor nach dem Doppelkolbensystem

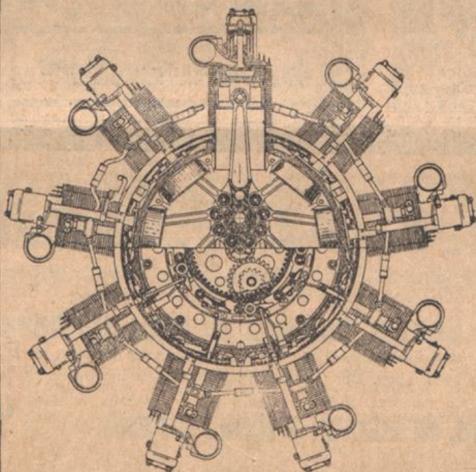


Einzelzylinder des neuen Packard Dieselflugmotors
Leistung 225 PS, Gewicht 225 kg



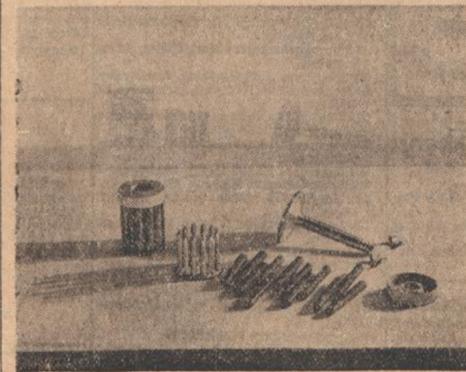
Schnitt durch den Packard Dieselflugmotor
Leistung 225 PS, Gewicht 250 kg

auf und verteilen sie gleichmäßig auf den ganzen Umfang. Der ganze Aufbau des Motors ist überhaupt bedeutend einfacher als der des üblichen Benzinmotors. Es



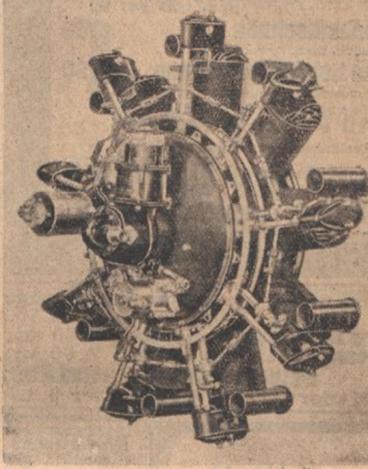
Schnitt durch den Packard Dieselflugmotor
Leistung 225 PS, Gewicht 225 kg

fehlen die größten Störungsherde des Benzinmotors, Vergaser, Magnete, Zündkerzen usw., was den Dieselflugmotor in seiner Betriebssicherheit bedeutend erhöht. Der größte Motorendurchmesser ist mit 1,16 m durchaus normal und dem bekannter Sternflugmotoren gleich. Die Zylinder, die 122 mm Bohrung und 152 mm Hub aufweisen, besitzen ein Gesamthubvolumen von 16 Litern.



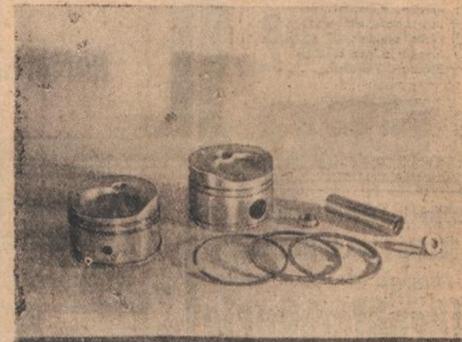
Ventil des neuen Packard Dieselflugmotors
Leistung 225 PS, Gewicht 225 kg

Statt der üblichen zwei Ventile besitzt jeder Zylinder nur eins, das sich während des Viertaktkreises nur einmal öffnet und schließt. Die Brennstoffpumpen befinden sich aus Zweckmäßigkeitsgründen in unmittelbarer Nähe der Zylinder. Unter Zuhilfenahme einer elektrischen Glühkerze erfolgt das Anlassen des Motors. Diese Glühkerze, pro Zylinder eine, nicht verwechselbar mit der üblichen Zündkerze, strahlt Wärme solange aus, wie der Anlasser in Tätigkeit ist. Läuft der Motor, wird sie automatisch stromlos. Der größte Vorzug aber in bezug auf Sicherheit und Wirtschaftlichkeit ist der in Frage kommende Brenn-



Rückansicht des Packard Dieselflugmotors
Leistung 225 PS, Gewicht 230 kg

stoff. Das benutzte Schweröl ist nicht nur bedeutend billiger und im Verbrauch sparsamer, sondern fast überhaupt nicht feuergefährlich, da es nur in zerstäubtem Zustand brennt. Gefahrenklasse von Benzin I von Schweröl III. Dadurch werden die überaus kostspieligen unterirdischen Betriebsstoffanlagen illusorisch. Diese beiden Vorzüge: Sicherheit und Wirtschaftlichkeit bei gleicher Betriebsenergie stempeln den Dieselflugmotor zum zukunftsreichsten Antriebsmittel für alle Luftfahrzeuge.



Kolben und Kolbenringe des neuen Packard Dieselflugmotors

Technische Museen

Es gibt eine ganze Reihe ausgezeichneter technischer Museen, die es gestatten, den Entwicklungsgang der verschiedensten Zweige der Technik einwandfrei zu studieren. Zu den hervorragendsten Einrichtungen dieser Art gehören das Science-Museum in London, das Deutsche Museum in München, daneben gibt es noch einige sehr gut ausgestattete Sammlungen in Wien und in den Vereinigten Staaten. In diesem Jahre hat die Motorenfabrik Deutz das in Köln-Deutz befindliche Wertmuseum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es handelt sich hier um eine Sammlung von etwa 80 Verbrennungstraftmaschinen, die die Entwicklung dieses Zweiges des Maschinenbaus von 1860 an bis in unsere Zeit lückenlos darstellt. Dieses Museum, das in seiner Art einzig ist, kann nunmehr vom Publikum an den Sonntagen besichtigt werden. Zahlreiche Fabriken haben ebenfalls Privatmuseen eingerichtet, die mit der Zeit so ausgebaut wurden, daß sie über den engen Rahmen des Unternehmens hinaus auch für die Öffentlichkeit Interesse gewinnen mußten. In Berlin ist eine der wichtigsten Sammlungen im Haus der Technik in der Friedrichstraße in der Nähe des Oranienburger Tors der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Es handelt sich hier um die Ausstellung der AEG, die jedem außerordentlich viel Wissenswertes und Interessantes bietet.

Auch Frauen stehen zur Wahl!

Die Sozialdemokratie ist die einzige deutsche Partei, die seit ihrem Bestehen für das Wahlrecht der Frauen eingetreten ist. Da sie für die Interessen der Frauen kämpft, hat sie natürlich auch dafür gesorgt, daß Frauen in den Reichstag gewählt werden. Sie ist auch die einzige Partei, die mit einer größeren Anzahl von Frauen vertreten ist. Weder die Deutschnationalen noch das Zentrum, weder die Kommunistische Partei noch Volkspartei, Demokraten, Wirtschaftspartei, Bayerische Volkspartei oder Hakenkreuzler haben Frauen in nennenswerter Zahl zur Wahl gestellt. Die meisten bürgerlichen Parteien besitzen überhaupt keine Kandidatinnen. Es ist erstaunlich, daß die deutsche Wählerin diesen frauenlosen Parteien heute noch ihre Stimme gibt. Man müßte verlangen, daß Frauen auch Frauen wählen! Wenn sie das wollen, dann müssen sie am Wahltage der Sozialdemokratie ihre Stimme geben! Es gibt doch Frauenfragen, die am besten von Frauen behandelt werden. Deshalb will die Sozialdemokratie auch in der Volksvertretung dem Rat sachverständiger Frauen Geltung verschaffen.

Marie Juchacz

Auch von den sozialdemokratischen Kandidatinnen seien nur wenige genannt: Marie Juchacz, durch die Volksschule gegangen, später Hausfrau, ist schon seit 1905 öffentlich parteipolitisch und sozial tätig. Als die Frauen durch die Sozialdemokratie im Staate gleichberechtigt wurden, war sie eine der ersten, die in die Deutsche Nationalversammlung gewählt wurden. In der Arbeiterwohlfahrt übt sie ununterbrochen eine gute soziale Arbeit aus für die Massen der notleidenden Frauen und Kinder.

Clara Bohm-Schuch

steht in Berlin zur Wahl. Ehemals kaufmännische Korrespondentin, später für Gewerkschaften und Partei schriftstellerisch und rednerisch tätig, gehörte auch sie der Nationalversammlung an. Von 1919 bis 1922 wurde sie bei den arbeitenden Frauen als Schriftleiterin der „Gleichheit“ besonders bekannt. Sie wie die zahlreichen weiblichen sozialdemokratischen Abgeordneten arbeitet ununterbrochen für das Wohl der Frauen.

Antonie Pfülf

Volksschullehrerin in München, denkt natürlich in ihrer parlamentarischen Arbeit nicht zuletzt an die zahlreichen Beamtinnen, deren Interessen im Parlament selbstverständlich auch vertreten werden müssen. Als Lehrerin kennt sie sehr gut die Bedürfnisse der Volksschule, deren Pflege sich die Sozialdemokratie in ihrer politischen Arbeit angeeignet läßt.

Toni Sender

ist eine der jüngeren weiblichen Abgeordneten, die auch das Ausland kennengelernt haben und seit Jahren schriftstellerisch für die Frauen eintreten. Als Schriftleiterin der „Frauenwelt“ ist sie einem weiten Kreis deutscher Arbeiterfrauen bekannt. Wer ihre Artikel als Frau gelesen hat, der wird davon überzeugt sein, daß auch sie als Abgeordnete weiß, wo die Frauen der Schuh drückt.

Es bleibt nur noch darauf aufmerksam zu machen, daß die jüngere Generation

Deutschlands durch zahlreiche sozialdemokratische Abgeordnete im Reichstag vertreten ist. Sie stellt nicht nur Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigte, sondern auch Kandidaten, die in der Nachkriegszeit politisch wirksam geworden sind. Die Sozialdemokratie braucht nicht erst ihre Fraktion zu „verjüngen“; in ihr sitzt die Jugend neben dem Alter, und da vor allem die Ideen des Sozialismus immer jung sind, braucht die deutsche Arbeiterklasse keine Sorge um ihre Zukunft zu haben.

Wir geben oben nur eine kleine Auslese der Fülle interessanter und bedeutender Köpfe sozialdemokratischer Führer und Führerinnen

Wir können hier nicht alle von der Sozialdemokratie als Kandidaten für den Reichstag präsentierten Vertreter aufzählen. Aber die Aufzählung einzelner mußte einmal erfolgen, da all die gegnerischen Parteien immer behaupten, daß nur sie „Persönlichkeiten“ zur Verfügung hätten.

Wo ist die Partei, die so viele verdiente und erfolgreiche Persönlichkeiten aus dem Volke zur Wahl stellt? Wir können es uns ersparen, bürgerliche Kandidaten zu beleuchten. Sei es, wer es sei: Die bürgerlichen Vertreter im Reichstag können keine Arbeit im Interesse des schaffenden Volkes leisten, weil sie kapitalistischen Interessentenhaufen zu dienen haben.

Fruchtbare Arbeit zum Wohle der Massen und des Volkes kann nur leisten, wer mit fester politischer Überzeugung durch die Partei der Arbeit, durch die Sozialdemokratie, in das Reichsparlament entsandt wird. Darum wählen wir am 14. September

Liste 1 Sozialdemokraten

Der Abwehrkampf der Steinarbeiter in den Betrieben der Firma Porphyrmühle Weinheim-Schriesheim A.G. in Schriesheim

Die Firma Porphyrmühle Weinheim-Schriesheim A.G. hat die Arbeiter in ihrem Schriesheimer Betriebe ausgesperrt, weil sie sich nicht ohne weiteres eine Lohnreduzierung von 10 Prozent gefallen lassen wollten und verlangt hatten, daß über die Streitigkeit vorher eine gemeinsame Verhandlung stattgefunden habe. Die Firma hat diese Lohnreduzierung damit begründet, daß sie ihre Verkaufspreise an Schotter und anderen Baustoffen in den letzten Jahren wiederholt habe erhöhen müssen, und da nun die Reichsbahn abermals eine wesentliche Erhöhung der Verkaufspreise für Schotter fordere, könne sie den Preisdruck nicht mehr auf ihr Konto nehmen, wenn sie weiterhin noch die Möglichkeit haben wolle, ihre Betriebe einigermaßen wirtschaftlich weiter führen zu können. Die Firma hat mit dieser Maßnahme der Lohnreduzierung die ganze Last durch die Anforderungen der Reichsbahn hervorgerufenen Preissteigerungen auf ihre Arbeiter abgewälzt. Es soll keineswegs bestritten werden, daß sich die Schotterfirmen in den letzten Jahren gegenständig die Verkaufspreise unterboten und untereinander Konkurrenz gemacht haben. Trotzdem rechtfertigt es sich für eine halbwegs sozial und rechtlich denkende Firma nicht, in solcher rigorosen Weise wie es hier geschehen ist und in dieser enormen Höhe die Löhne herabzusetzen. Die Firma hat auch in den früheren Jahren, als die Verkaufspreise noch nicht so hoch und reichlichen Gewinn abgeworfen haben, die Löhne an diesem Gewinn nicht teil nehmen lassen, obwohl i. J. 21 über nicht nur als unsozial, sondern auch sogar als rigoros bezeichnet werden. Rigoros vor allem deshalb, weil sich der Direktor der Firma, Herr Weiß, hierbei über alle Bestimmungen des Reichsarbeitsgesetzes hinwegsetzt hat. Dabei befindet er sich im Amt des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes der Porphyrmühle Weinheim-Schriesheim und obendrein als Leiter des Reichsarbeitsrates für die Porphyrmühle Weinheim-Schriesheim. Die Leitung des Zentralverbandes der Steinarbeiter in Baden, welchen Verband die dortigen Steinarbeiter bis auf heute anders organisiert angehöhen, hat sofort, nachdem die Arbeiter dieser Lohnreduzierung bekannt gegeben, die dies den Antrag gestellt, daß zur Regelung über diese Lohnreduzierung, gemäß den Bestimmungen des Reichsarbeitsgesetzes, gegenständig unter der vorgeschriebenen Betätigung der Betriebsräte, verhandelt werden sollte. Es wurde auch ein entsprechender Antrag an die Bezirksstelle gestellt, damit von dort aus Termin zur Verhandlung über diese Streitigkeit anberaumt werden würde. Da sich aber sowohl die Firma, als wie auch die Geschäftsstellen der Bezirksstelle weigerten, mit uns und den Betriebsräten zu verhandeln, und die Firma den Arbeitern sogar das Recht stellte, entweder sich mit der Lohnreduzierung abzusprechen, oder aber sich als entlassene zu betrachten, so blieb der Arbeiter nichts anderes übrig, wenn sie sich nicht willenlos weisheitslos diesem brutalen Diktat fügen wollte, als wie wir die Lohnreduzierung abzulehnen, bzw. sich als ausgesperrt zu bezeichnen. Das Vorgehen der Firma insofern ohne allem Zweifel eine offene Verletzung des § 20 des Reichsarbeitsgesetzes, als

wie auch obendrein eine Verletzung des fachlichen Schieds- und Schlichtungsvertrages, denn in dem letzteren ist in § 21 ausdrücklich bestimmt, daß bevor das in den betr. Bestimmungen geregelte Schieds- und Schlichtungsverfahren nicht abschließend durchgeführt ist, gegenseitige Kampfmaßnahmen nicht angewendet werden dürfen. Das Vorgehen der Firma muß daher nicht nur als ein Verstoß gegen die Tarifgemeinschaft, sondern auch als ein solcher gegen den Reichsarbeitsvertrag angesehen werden. Wie wenig im Grunde genommen Direktor Weiß soziales Verständnis hat, dürfte vor allem wohl daraus ersichtlich sein, daß er zu seinen Arbeitern im Betriebe, als diese ihn wegen seinem verhandlungsfeindlichen Verhalten zur Rede stellten, erklärt haben soll: „Ihr habt früher diffamiert und jetzt diffamieren wir.“ Der Herr Direktor sucht natürlich sein rigoroses Vorgehen zu beschönigen, indem er geltend macht, daß er auf Grund der von den Affordarbeitern erzielten Lohnverbände, weil diese jaunförmig über den Affordlohn gelegen hätten, die Affordlöhne habe reduzieren können, ohne sich damit einer Verletzung des Reichsarbeitsgesetzes schuldig zu machen, denn die Arbeiter würden nach seiner Behauptung, auf Grund der vorher erzielten Affordverdienste auch noch dieser 10prozentigen Herabsetzung der Affordlöhne noch ihren tariflichen Affordlohn verdienen. Wenn diese Behauptung schon zuträfe, wie sie zum mindestens bei einer erheblichen Anzahl von Affordarbeitern jedoch nicht zutrifft, so würde die Firma damit noch keineswegs der tarifvertraglichen Pflicht entbunden gewesen sein, trotzdem über die dadurch bedingte Neueinstellung der Affordlöhne mit der Arbeiterchaft bzw. dem Betriebsrat, so wie es sich zwischen zwei Vertragsparteien vertragsrechtlich gestaltet, zu verhandeln, aber wenn mit diesen Verhandlungen eine Verständigung nicht zu erzielen gewesen wäre, eine Lösung durch Verhandlung vor einer Schlichtungsstelle herbeizuführen. Die Firma und allen voran der Herr Direktor, hat aber sowohl Verhandlungen mit den Betriebsräten, als wie auch solche vor einer Schlichtungsstelle rundweg abgelehnt. Die Arbeiterchaft befindet sich nun seit 20. August in einem ihr von der Firma aufgezwungenen Abwehrkampf. Das der Vorwurf der Rigorosität, den wir auf Grund eines solchen Vorgehens der Firma machen müssen, vollumfänglich zutrifft, dürfte wohl auch weiterhin daraus hervorgehen, daß die Firma nicht nur die Affordlöhne und damit den Lohn der Affordarbeiter reduzieren will, sondern nach der Verlautbarung der Betriebsleitung auch die allgemeinen tariflichen Stundenlöhne. Anstatt, daß sich der Herr Direktor Weiß, der doch noch seinen eigenen Versicherungen immer ein sehr warmes Herz für seine Arbeiter gehabt haben will, mit den Betriebsräten seiner Betriebe unter Beziehung der Verhandlungsleiter gleich am Anfang des Konflikts bereit erklärt hätte zu verhandeln, um zum mindesten gemeinsam den Versuch zu einer gegenseitigen lokalen Verständigung zu machen, hat dieses der Herr Direktor mit dem angeblichen warmen Herz für seine Arbeiter unter allerlei unweiselichen Gründen abgelehnt. Die Arbeiter der Firma werden nun auch mit vollster Bitterkeit empfinden, wie ihnen ihre alleseitig bewiesene Bereitwilligkeit zur Leistung von Überzeitarbeit und Überstunden die Firma nunmehr den Dank abstattet. Es bleibt die zweifelsfreie Tatsache bestehen, daß die Firma durch ihr unsoziales, rigoroses Verhalten die Arbeiter ihres Betriebes in Schriesheim in den Abwehrkampf hineingetrieben hat. Da aber die fachlichen Schlichtungsstellen zur Schlichtung dieser Streitigkeiten vollständig haben, so haben wir nunmehr das Arbeitsgericht angerufen, damit dieses nunmehr der Firma

das ungerechtfertigte und vertragswidrige ihres Vorgehens gerichtlich bestätigt. Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands Gau 6 Karlsruhe

Gewerkschaftliches

Der Terror in der Badenia A.G. Karlsruhe

Zu dem gestrigen Artikel unter obiger Ueberschrift wird uns weiter ergänzend berichtet, daß zwischen der Direktion und dem Aufsichtsrat der Druckerei Badenia neue Verhandlungen eingeleitet wurden mit dem Ergebnis, daß die Kündigungen der 14 freigeordneten Arbeiter nicht zurückgenommen, sondern aufrecht erhalten werden. Nur bei einzelnen sozial schlecht gestellten Hilfsarbeitern hat man von einer Kündigung Abstand genommen. Die Druckerei Badenia zählt durch ihre guten Verbindungen zu städtischen und staatlichen Behörden ohne Zweifel zu den Buchdruckereibetrieben, die das ganze Jahr hindurch auf Beschäftigung sind und heute noch sind, weshalb es in Arbeiterkreisen nicht verwunderlich ist, daß sich die Direktion auf diesem Schritt hat hinreichend lassen. Der Druck, den die Direktion auf das Personal wegen der Kontrollmaßnahmen ausübt, ist deutlich merkbar. Wo bleibt denn da die im jetzigen Wahlkampf von der Zentrumspartei so viel gepredigte Gerechtigkeit?

Die Berichtigung der Badenia A.G.

Es geht uns weiter folgende Berichtigung an: Es ist nicht wahr, daß am vergangenen Freitag 14 freigeordnetlich organisierten Arbeitern der Badenia A.G. gekündigt wurde. — Es wurden nur — mit einer Ausnahme — sogenannte Doppelverdiener, zur Ausbilde vorübergehend Eingestellte und seit längerer Zeit ausgebildete Lehrlinge gekündigt. — Unter den wenigen christlich organisierten Arbeitern der Badenia A.G. befinden sich keine Doppelverdiener. Es konnten aus diesem Grund, der für die Kündigung maßgebend war, keine christlich organisierten gekündigt werden. — Unter den gekündigten ist keiner, der schon 15 Jahre in der Badenia tätig war. Eine Hilfsarbeiterin (Doppelverdienerin) ist 11 Jahre im Betrieb beschäftigt, alle anderen höchstens 5, 3 und noch weniger Jahre. — Es ist nicht wahr, daß Arbeitersekretär Fehlbender sich tags zuvor einen halben Tag im Betrieb aufgehalten hat. Ebenso wenig ist es wahr, daß mit Herrn Fehlbender die Kündigungen ausgemacht wurden. Diese sind ohne jede Rücksichtnahme mit Herrn Fehlbender erfolgt. — Es ist nicht wahr, daß die Kündigungen vorläufig zurückgenommen wurden, auch nicht wegen der kommenden Reichstagswahlen.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender
 12. September: 1772 Gründung Göttinger Hainbund — 1829 *Maler Anselm Feuerbach, 1836 *Dramatiker Chr. D. Grabbe, — 1876 *Dichter Anselmus Grün — 1909 Sos. Parteitag in Peking. — 1929 1. Internationaler Jos. Sportkongress Luzern. — 1925 Bildung einer Jos. Fraktion beim Bäderbund.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Vom Landestheater wird uns geschrieben: Im folgenden seien die Arbeiten aufgeführt, die während der diesjährigen Ferien durchgeführt worden sind. Sie gliedern sich in folgende Verbesserungen, die den Theaterbesuchern unmittelbar zugute kommen und solche, die technischer Art sind und zur Erhöhung der Sicherheit im Zuschauerraum beitragen sollen.

Zur ersten Gruppe gehören: 1. der neue Bodenbelag im Parkett (Korkfurnier-Schalldämmung), 2. die neue Bekleidung des Parketts und damit zusammenhängend: 3. die Entfernung der Parketterlogen und an ihrer Stelle 4. die Schaffung neuer Eingänge, so daß sich jetzt der Verkehr bei den Eingängen von der Schalterhalle unabhängig entwickeln kann vom Verkehr bei den Zugängen in den Zuschauerraum (größere Ueberflichtigkeit, geringere Gefährdung, daher schnellere Abmüdung), 5. die neue einheitliche Bekleidung der Logen im 1. Rang anstelle der verschiedenartigen bisherigen, 6. die neue Bekleidung im 3. und 4. Rang mit Klappstühlen und die Entfernung der beengenden Zwischenwände.

Die zweite Gruppe umfaßt: 1. das Entwerfen der alten offenen Drahtleitungen, damit verbunden Verlegung neuer Rohrleitungen im 4., 3. und 2. Rang und in den Treppenhäusern unter Park. (Im 1. Rang und im Parkett sind die offen verlegten Leitungen schon bei einer früheren Instandsetzung durch Rohrleitungen ersetzt worden.) 2. Neue Zuleitungsstabelle, welche Strom auf zwei völlig selbständige Leitungssysteme teilt: a) für die normale Beleuchtung, b) für die Nebelbeleuchtung, wozu noch c) eine Ventilbeleuchtung kommt, die in Schlingenschaltung verlegt ist und vom Feuer-meldewerkzeug unmittelbar beheizt wird. 3. Zusammenlegung aller Schalter der gesamten Beleuchtungsanlage an einer Stelle, wodurch die Handhabung erleichtert und die Ueberflichtigkeit verbessert wird. 4. Entfernung der Glasladen am Kronleuchter, wodurch das Schmutz überflüssig wird.

Die Arbeiten bilden die Fortsetzung der seit mehreren Jahren planmäßig durchgeführten Umbauarbeiten und technischen Verbesserungen, deren Anfang die Erweiterung der Gänge und Kleider-ablagen im Parkett und der Zugänge zum Theater waren, denen wesentliche Verbesserungen an den Zugängen und Treppenhäusern im Bühnenhaus folgten, mit denen verbunden auch die Be- und Entlüftungsanlagen erweitert wurden.

Es wird angestrebt, die bestehenden Mittel, die dem Landestheater zur Verfügung gestellt werden können, so auszunutzen, daß nach einer weiteren Reihe von Jahren ein Zustand erreicht wird, der den Anforderungen, die man an ein Landestheater und an einen zeitgemäßen Bühnenbau stellen kann, genügt, trotz der Mängel, die einem beinahe 50jährigen Gebäude anhaften.

Von diesem Gesichtspunkt aus muß es auch verstanden sein, daß beispielsweise im Hinblick auf die ästhetische Seite der alferntwendigsten Ausbesserungen gemacht worden sind, da die ästhetische Herrichtung und einheitliche Gestaltung der Räume des Zuschauerraumes erst für einen späteren Baubehrschnitt vorgesehen sind. Zuvor muß noch die veraltete Heizungsanlage erneuert werden.

Hakenkreuz und Sowjetstern

Eine Bildhöhnheit aus dem Lager der Extremen

Wäre der nachfolgende Vorgang nicht ein ernstes Beispiel der Verirrung gewisser Schichten, so könnte die folgende kurze Geschichte fast als drollig bezeichnet werden. So aber kann sie als Beweis dafür angesehen werden, wie haltlos die Elemente sind, die heute zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten hin- und herpendeln und wie kurzlebig daher die Hoffnungen der Radikalismus sein muß, sobald gewisse Kreise aus dem Reichs-schicksal erwacht sind, in den sie durch die Hebe hineinversetzt worden sind.

Vor einiger Zeit war in der kommunistischen „Arbeiterhilfe“ ein gewisser Dutschke als „treuer Förderer kommunistischer Ziele“ fotografiert und es ging sogar die Sage, daß seine Leistungen bis zu den Gewaltigen Sowjetlands gebrungen seien. Im letzten Sonntag früh konnte man nun diesen gleichen Dutschke sehen, wie er auf dem Engländerplatz mit seinen neuen Kameraden, deren Sturmtrupp er sich angeschloffen haben soll, fotografiert wurde.

Hakenkreuz und Sowjetstern als abwechselnde Sammeltätigkeit gewisser Bildhöhnheiten mag vielleicht für gewisse Renomteegeister, die sich bald links bald rechts fotografieren lassen möchten, ihren Reiz haben. Jeder ernsthafte politische Bürger muß sich jedoch halb mitteilungslos, halb mit Verachtung von solchen Partein abwenden, denen die Politik nichts anderes als ein Tummelplatz für bald sensationslüsternen, bald kriminellen Anlagen ist.

Der neugedachte Nazi-Sowj Dutschke scheint überhaupt Vorliebe für Abwechslung zu haben, denn eines schönen Tages kam er auch auf die Redaktion des Volksfreund und klagte sein Leid, wie ihm die bösen Kommunisten so übel mißgespielt hätten. Seine Verdienste um die S.A.S. seien so außerordentliche, daß ihm als Lohn dafür eine Reise nach Rußland in Aussicht gestellt wurde. Aber seitens der K.P.D. sei dies verweigert worden, weshalb er von dieser Schwindelpartei nichts mehr wissen wolle. Und dann sog er los über die Karlsruher K.P.D.-Führer, welche elende Schwindler dies seien. Er nannte auch Namen, besonders Stadtrat Bauer kam dabei sehr schlecht weg. Er bot sich dann an, uns Material zu liefern über den Gestank und Sumpf, wie er in der Karlsruher K.P.D. vorhanden sei. Nun ist der liebe Mann bei den Nazis gelandet, ja sogar schon zum S.A.-Mann avanciert! Ja, bei Dutschke kann man noch etwas werden, besonders beim Sturmtrupp. Da haben sie sich zusammen, zum Teil bei der Polizei recht auf bekannte, mit zahlreichen schwarzen Tüchern auf dem Bruststück versehene Leute. Und die wollen Deutschland retten! Kein Wunder, daß erst dieser Tage ein Angehöriger der S.A. losging, daß nach den Wahlen in der S.A. gefaßt werden müßte, denn es hätten sich allerhand Elemente eingefunden. Um aber auf Andersgeseinnete während der Wahlbewegung eventuell losgelassen zu werden, dazu sind sie gut genug.

(*) Schwerebeschädigtenverband des Reichsbundes der Arbeitsbeschäftigten etc. — Ortsgruppe Karlsruhe — in die Pfalz. Etwa 100 im Geben behinderte Schwerbeschädigte hatten sich am vergangenen Samstag nachmittags nach 1 Uhr auf dem Schloßplatz eingefunden, wo durch Entgegenkommen der Oberpostdirektion ein freier Platz zur Verfügung gestellt worden. In kurzer Zeit ging es über die Rheinbrücke bei Marx durch Kanbel, Bergabern zu. Daß die Pfalz neben einem guten Wein auch landschaftlich schön ist, wurde bei Fortsetzung der Fahrt durch Vorderweidenthal, Dahn, Hinterweidenthal, Annweiler von den Fahrtteilnehmern allgemein bemerkt. Froh leuchteten die Augen unserer Schwerbeschädigten beim Anblick der Schlösser und Burgen, Täler und Höhen; insbesondere aber wurden die naekten Stellen angekauert, die der dortigen Gegend den Namen „Die pfälzische Schwelz“ geben. In Annweiler kurze Rast. Ansprache des Ortsgruppenvorsitzenden, Kameraden Schilling, Dank der Teilnehmer an den Ortsgruppenvorstand durch den Mund des

Letzter Appell der Karlsruher Sozialdemokratie

Innerhalb einer Woche zwei große vollbesetzte Festballveranstaltungen neben diversen Wahlveranstaltungen in Bezirken darf wohl als Höhepunkt der Versammlungsverbände bezeichnet werden. Die Sozialdemokratie kann diese bisher von keiner anderen Partei zu erreichende Versammlungstätigkeit mit einem derartigen Massenbezug, Masseninteresse, sowie einer bisher unerreichten Massenwirkungskraft rühmen. Die Sozialdemokratie ist eben die Partei und der freien Gewerkschaften im großen Saale der Stadt, Festhalle. Der Zeitpunkt der Versammlung — nachmittags 5 Uhr — war für diese Betriebe günstig, für andere — besonders für Privat- und Behördenbüros nicht weniger gelegen. Wenn daher trotzdem die Festhalle wie am Montage wieder gefüllt war, so ist dies um so bemerkenswerter. Sie kamen zu Tausenden, die Männer mit der schweißigen Haut, die Frauen, die in der Arbeit auch zu Kämpferinnen wurden, sie alle pilgerten gruppenweise, sowie zum Teil in geschlossenen Abteilungen betriebsweise zum Versammlungsort. Vorbildlich war der Anmarsch der Belegschaft von Junker u. Nuss, die in der Stärke von rund 1000 Mann mit Musikkapelle und Spielmannszug aufmarschierte. Vor dem Zuge führte die Kadabrier aus diesem Betriebe an. Partei und Gewerkschaften hatten gerufen und die Massen sind dem Rufe gefolgt!

Kurz nach 5 Uhr eröffnet Gen. Koch die Versammlung. Als erster Redner spricht Gen. Landtagsabg. Marsloff-Freiburg, der mit allerliebstem Händelsartigen bewillkommnet wird. Seine einleitenden Worte sind gegen die arbeitereindliche Zentrumspolitik und den demagogischen Wahlkampf dieser Partei gerichtet. Den Worten Schöpfers, das es um die Staatsordnung gehe, fügte er hinzu, das es für uns nicht allein nur um lettere gehe, sondern auch darum, daß in der deutschen Republik der Arbeiter nicht Amboss sondern Hammer wird. Der Arbeiter will entscheidenden Einfluß haben auf die Geschicke Deutschlands. In überaus genauen Worten legte der Redner dar, wie nach den Plänen der Bürgerlichen die Finanzierung Deutschlands auf dem Rücken der arbeitenden Schichten erfolgen soll und wie gegen den Willen der Sozialdemokratie am Gebäude der Sozialversicherung die Regierung Brünning schwere Beschädigungen anrichtet hat. Und wie aber auch das Zentrum und die andere bürgerliche Presse diese Schandtaten zu verdecken oder sogar in der verlogenen Weise auf Gen. Schilling abzumalen veruchen. Die weitere Abrechnung gilt den Schädlingen K.P.D. und Vaterland, sowie den Hausbesessenen. Begründend und aber auch entsetzend weist der Redner die Behauptung zurück, daß die Sozialdemokratie schuld sei an dem heutigen Elend und weiß Wege, wie Befreiung der Arbeit, auf einem großen Teil der arbeitenden Bevölkerung, auf einem Schlußwort des Gen. Koch, worin er sich besonders gegen die Staatspartei und den gegen die Gewerkschaften gerichteten Wahlkampf des Herrn Dünser-Banotti wandte, ein Hoch auf die nationale und die Demonstration löste sich auf. Arbeit ist ein Beruf im Sinne der Ansprachen und der Sieg wird der Liste 1 beschert sein!

ihrem eigenen Ausdruck die Kommunisten nicht fürchten, sondern nur die Sozialdemokratie als den gefährlichsten Gegner ansehen. Eine begeisterte Aufforderung am Schluß seines Referates für den Kampf gegen Ausbeutung und für die Menschheitsbetriebe beendete die ausgesprochenen Worte, für die ihm tosende Beifall als Dank gezollt wurde.

Gleich darauf erhielt als zweiter Redner, Gen. Reichsstaatsabg. Schöpfers das Wort, dem ebenfalls ein Massenbezug beizubringen als Gruß entgegengebracht wird. Redner macht der Versammlung zunächst klar, daß gerade die deutsche Arbeiterklasse jetzt den führenden Unternehmertum die schwere Aufgabe, das es zur Erhebung der Arbeitslosigkeit nichts erlaube, daß es zur Erhebung der Arbeitslosigkeit nichts erlaube. In einleitenden Worten des Redners legte er dar, daß die Massenarbeitslosigkeit das größte Verbrechen der Arbeitslosigkeit entgegentreibe. In einleitenden Worten des Redners legte er dar, daß die Massenarbeitslosigkeit das größte Verbrechen der Arbeitslosigkeit entgegentreibe. In einleitenden Worten des Redners legte er dar, daß die Massenarbeitslosigkeit das größte Verbrechen der Arbeitslosigkeit entgegentreibe.

Gen. Koch wendet sich noch in Kürze gegen die sozialreaktionäre Einstellung der Staatspartei im besonderen und schließt mit einem dreifachen Hoch, das von der Versammlung freudig erwidert wurde, die Stimmungsgaube und eintrucksvoll und ohne jede Störung verliefene Kundgebung.

Nach Schluß der Versammlung formierte sich ein Zug zum Musiksaal und den Spielmannszug den nötigen Marschmusikern, Trommeln und den Weg durch die Eisinger Straße, Karlstr. und Erbkirchstr. Ertrübenstraße nach dem Ludwigplatz nahm. Ein Hoch auf den Schlußwort des Gen. Koch, worin er sich besonders gegen die Staatspartei und den gegen die Gewerkschaften gerichteten Wahlkampf des Herrn Dünser-Banotti wandte, ein Hoch auf die nationale und die Demonstration löste sich auf. Arbeit ist ein Beruf im Sinne der Ansprachen und der Sieg wird der Liste 1 beschert sein!

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Auf dem Marktplatz wollte am Donnerstags ein Personentransportwagen in raschem Tempo aus der Marienstr. kommenden Kadabrier ausweichen. Hierbei geriet der Personentransportwagen auf den nördlichen Gehweg der Marktplatz, wobei ein Mann angefahren und zu Boden geworfen wurde. Dieser trug leichte Verletzungen davon und wurde in seine Wohnung verbracht.

Diebstähle

Am Donnerstag wurde 1 Fahrrad gestohlen. Zwei Fahrräder, die vermutlich von einem Diebstahl herrühren, wurden aufgefunden.

Kadfahrer, Motorradfahrer!

Mitglieder der Solidarität, radfahrende Genossen und Genossinnen der Solidarität, radfahrende Vereine und SVZ.

Am Sonntag brauchen wir circa 100 Motorradfahrer und Kadafahrer zur Uebermittlung der Wahlresultate. Wir erhoffen eine gehäufige Beteiligung. Anmeldung und amtliche Empfangnahme des Materials heute Freitag, 12. September, nachmittags von 4-6 Uhr, bei Gen. Eisele, Volksfreundgebäude (Hof), 3. Stof. Redaktion des Volksfreund.

Die Rad- und Kraftfahrer der „Solidarität“

melden sich heute Freitag von 5-6 Uhr bei Gen. Eisele (Volksfreund-Redaktion).
 Arb. Kadafahrer u. Kraftfahrerbund Solidarität, Ortsgr. Karlsruhe Gessert.

Öffentliche Wahlveranstaltungen

Im Prinz Berthold, Hardthöhe
 findet am Samstag, den 13. September, abends 8 Uhr, eine öffentliche Wählerversammlung

für die Eigenbauabteilung, die Kolonnen usw. und die Darlehenabteilung statt. Es sprechen die Genossen S ä r d i e und Genosse S u r i d i a. Wählerinnen, Wähler, besonders ihr Zungenschwerm, scheint alle zu dieser Versammlung und laßt euch über die Tätigkeiten und die Ziele der Sozialdemokratie aufklären.

Reinheim
 Auf in die Wählerversammlung am kommenden Sonntag, den 13. September, abends 8 Uhr, im Saal des Gasthauses am Schwanen. Die Arbeiterkraft unseres Vorortes hat an diesem Abend zu seinen, das sie nicht gewillt ist, Maulaufreißern und sonstigen ameiseltenden Elementen ihre Stimme zum Sozialismus zu geben.

Bezirk Weiertheim
 Am Samstag, 13. September, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Löhne“ in Weiertheim, Kreisstr. eine öffentliche Wählerversammlung statt. Zu dieser Versammlung ist die ganze Wohnerschaft von Weiertheim freundlich eingeladen. Von unseren Mitgliedern darf erwartet werden, daß alle in der Versammlung anwesend sind. Ferner laden wir die Parteigenosseninnen und Genossen der Nachbarbezirke Bulach und Weierfeld, auch solche Wähler aus dem Ring- und Stummfluh mit, daß die Wählerwahl im seinem Vereinshaus durch Radio bekanntgegeben werden. Genosse M a z L o m b e r a (Vorabem) trich über das Thema „Selbstaktivität oder gerechte Lohnverteilung“. Freunde und Bekannte sind mitsubringen.

Daglanden
 Wir machen nochmals auf die heute abend 8 Uhr in der Festhalle stattfindende Versammlung aufmerksam. Referent ist Gen. Landtagsabg. Dr. K u r z, Gröningen. Das Wahllokal befindet sich am Sonntag im „Karlsruher Hof“, wo auch die Wählergebnisse bekanntgegeben werden. Gleichfalls teilt uns der Ring- und Stummfluh mit, daß die Wählerwahl in seinem Vereinshaus durch Radio bekanntgegeben werden. Die Vorgänge des Wahlabends mit anderen will, ist freundlich eingeladen.

Ausfuhr-Zuge bei Volxder.
 Wir verweisen auf das geistige Ansehen der Firma B. B o l a n d, die mit ihren jetzt stattfindenden Ausfuhrzügen einen großen Erfolg erzielen konnte. Die Firma hat ihre Abteilungen für Ausfuhrzügen und Betten vor einiger Zeit bedeutend vergrößert und beweißt ihre Leistungsfähigkeit durch äußerst vorzügliche Angebote. Der Ausfuhrzügen möglt, lasse sich von der Firma unverdächtig Angebot machen. Wir werden auf das geistige Ansehen der Firma B. B o l a n d, die mit ihren jetzt stattfindenden Ausfuhrzügen einen großen Erfolg erzielen konnte. Die Firma hat ihre Abteilungen für Ausfuhrzügen und Betten vor einiger Zeit bedeutend vergrößert und beweißt ihre Leistungsfähigkeit durch äußerst vorzügliche Angebote. Der Ausfuhrzügen möglt, lasse sich von der Firma unverdächtig Angebot machen.

Karlsruher Handwerker und Gewerbetreibende zum Reichstagswahlkampf

Donnerstagabend fand im Saale der Gahrnussballe eine sehr gut besuchte Versammlung sozialdemokratischer Handwerker und Gewerbetreibender statt.

Erinnere nur an die Abstriche, die im Vorschlag der Stadt Karlsruhe vorgenommen worden sind. In der Hauptsache wurden davon die Handwerker und Gewerbetreibenden getroffen.

Wir sozialdemokratischen Handwerker und Gewerbetreibenden haben geschlossen hinter der Partei und unseren Führern und Kandidaten.

Gegen unwahre Behauptungen christlicher Vertreter in der Ortskrankenkasse

Herr Gewerkschaftssekretär Fassbender schreibt uns: Unter der Überschrift: Gegen unwahre Behauptungen christlicher Vertreter in der Ortskrankenkasse hat der Volksfreund in seiner Ausgabe vom 9. September 1930 eine Zuspitzung des Vorstehenden des Ausschusses der D.R. Raum gegeben.

Der Ausschussvorsitzende behauptet, die Bewilligung einer Krankengeldzuschüsse von 25 Wfa. hätte zur Folge gehabt, daß in den oberen Beitragsklassen die Krankengeldzuschüsse auf 75 Wfa. angehoben worden wären.

2. Richtig ist, daß die Kassenerträge beider Richtungen eine erhebliche Gebühre von 50 Wfa. empfohlen haben.

3. Es ist nicht wahr, daß Gewerkschaftssekretär Fassbender im Vorstand für eine einseitige Gebühre von 50 Wfa. gestimmt hat.

4. Die Kassenerträge beider Richtungen eine erhebliche Gebühre von 50 Wfa. empfohlen haben.

5. Es ist nicht wahr, daß Gewerkschaftssekretär Fassbender im Vorstand für eine einseitige Gebühre von 50 Wfa. gestimmt hat.

6. Die Kassenerträge beider Richtungen eine erhebliche Gebühre von 50 Wfa. empfohlen haben.

7. Es ist nicht wahr, daß Gewerkschaftssekretär Fassbender im Vorstand für eine einseitige Gebühre von 50 Wfa. gestimmt hat.

8. Die Kassenerträge beider Richtungen eine erhebliche Gebühre von 50 Wfa. empfohlen haben.

9. Es ist nicht wahr, daß Gewerkschaftssekretär Fassbender im Vorstand für eine einseitige Gebühre von 50 Wfa. gestimmt hat.

10. Die Kassenerträge beider Richtungen eine erhebliche Gebühre von 50 Wfa. empfohlen haben.

11. Es ist nicht wahr, daß Gewerkschaftssekretär Fassbender im Vorstand für eine einseitige Gebühre von 50 Wfa. gestimmt hat.

12. Die Kassenerträge beider Richtungen eine erhebliche Gebühre von 50 Wfa. empfohlen haben.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Vorläufige Witterung für Samstag, 13. September: Zunächst weitere Niederschläge, kühlere, aufziehende Winde, später zeitweilig aufheiternd.

Wasserstand des Rheins

Basel 92, gest. 9; Waldshut 288, gest. 4; Schaffhausen 650, gest. 2; Rehl 268; Mainz 444, gest. 10; Mannheim 347, gest. 3 Zim.

Lichtspielhäuser

Der blaue Engel in den Melbena-Vieltheatern, Waldstraße 30. Wie wir bereits berichteten ist Emil Jannings' „Blauer Engel“ in der Zeit der besten und dramatisch größte Konflikt aller Zeiten.

Veranstaltungen

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Am kommenden Samstag von 16-18 1/2 Uhr findet im Stadtpark ein Streichkonzert des Gemeindeführers statt.

Freitag, 12. September 1930.

Melbena-Vieltheater: Der blaue Engel. Melbena-Vieltheater: Der blaue Engel. Melbena-Vieltheater: Der blaue Engel.

Kinheim

Kinheim mit Filmvorführungen. Bei dem gestern abend im Kinheim abgehaltenen Kinkonzert mit Filmaufführungen vor sich sehr guter Besuch zu verzeichnen und fanden die Darbietungen allgemeine Zustimmung.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Mittel- und Südweststadt. Alle zur Wahlarbeit eingeteilten Genossen und Genossinnen treffen sich am Samstag, 14. September, morgens 7.30 Uhr, in der Gahrnussballe.

Bezirk Weststadt. Die Unterbezirksführer werden gebeten, heute abend pünktlich um 8 Uhr sich „Unter den Linden“ einzufinden zu einer kurzen wichtigen Besprechung.

Bezirk Ruppurr. Unsere Wähler und Wählerinnen treffen sich am Sonntag von 10 1/2 Uhr ab im Saale der „Krone“.

Bezirk Südstadt. An sämtliche Unterbezirksführer ergeht die Bitte, am Montag 10.30 Uhr bis halb 8 Uhr in der „Deutschen Halle“ zu erscheinen.

Auskünfte der Redaktion. SPD, Bühl. In der von Ihnen kritisierten Mahnung der Reichsbahnverwaltung hat der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands schon vor einiger Zeit Schritte zur Abstellung des Mahnbandes unternommen.

Dereinsanzeiger. Arbeiter-Kraft- und Kabelfahrer Solidariät. Die Mitglieber melden sich heute von 5-6 Uhr bei Gen. Eijele (Redaktion des Volksfreunds) zwecks Einteilung zur Übermittlung der Wahlresultate am Sonntag abend.

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeiterportier bildet Saalschuh und Schuh am Wahltag. Der Wahltag der SPD. trifft sich am Sonntag, 14. September, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus zum Empfang der Anwesenden.

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeiterportier bildet Saalschuh und Schuh am Wahltag. Der Wahltag der SPD. trifft sich am Sonntag, 14. September, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus zum Empfang der Anwesenden.

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeiterportier bildet Saalschuh und Schuh am Wahltag. Der Wahltag der SPD. trifft sich am Sonntag, 14. September, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus zum Empfang der Anwesenden.

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeiterportier bildet Saalschuh und Schuh am Wahltag. Der Wahltag der SPD. trifft sich am Sonntag, 14. September, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus zum Empfang der Anwesenden.

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeiterportier bildet Saalschuh und Schuh am Wahltag. Der Wahltag der SPD. trifft sich am Sonntag, 14. September, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus zum Empfang der Anwesenden.

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeiterportier bildet Saalschuh und Schuh am Wahltag. Der Wahltag der SPD. trifft sich am Sonntag, 14. September, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus zum Empfang der Anwesenden.

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeiterportier bildet Saalschuh und Schuh am Wahltag. Der Wahltag der SPD. trifft sich am Sonntag, 14. September, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus zum Empfang der Anwesenden.

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeiterportier bildet Saalschuh und Schuh am Wahltag. Der Wahltag der SPD. trifft sich am Sonntag, 14. September, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus zum Empfang der Anwesenden.

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeiterportier bildet Saalschuh und Schuh am Wahltag. Der Wahltag der SPD. trifft sich am Sonntag, 14. September, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus zum Empfang der Anwesenden.

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeiterportier bildet Saalschuh und Schuh am Wahltag. Der Wahltag der SPD. trifft sich am Sonntag, 14. September, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus zum Empfang der Anwesenden.

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeiterportier bildet Saalschuh und Schuh am Wahltag. Der Wahltag der SPD. trifft sich am Sonntag, 14. September, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus zum Empfang der Anwesenden.

Kleine bad. Chronik

St. Malien, Rom starkstrom getötet. Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr verunglückte in Sämlern bei St. Malien der 23jährige Monteur Berthold vom Strombezugsverband Waldshut tödlich.

Verkehr. Mittwoch nachmittag fiel der 48 Jahre alte verheiratete Malermeister Heilmann von einem Bauwerk her unglücklich auf den Kopf, daß er mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen sowie einem Wirbelsäulenbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Menschen. Im nahen Wagsburg sind drei Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Man nimmt an, daß die Krankheit aus dem Hanauer Land eingeschleppt worden ist.

Waldshut. Der 10 Jahre alte Sohn des Landwirts Johann Reile ist krank nach dem Genus von Obst Wasser. Er ist unter furchtbaren Schmerzen gestorben.

Volkschauspiel Detlheim. Mit Ende September geht die diesjährige Spielzeit des Volkschauspiels zu Ende, so daß nur noch drei Sonntage zur Verfügung stehen.

Enkelwies (Ami Westrich). Gestern nacht entstand in dem Anwesen des Kreisrichters Bieder ein Brand, der das ganze Anwesen bis auf den Grund in Asche legte.

Bad Dürkheim. Man schreibt uns: Am Dürkheimer Wurfmarkt, dem einseitigen, größten pfälzischen Volksfest und größten deutschen Volksfest, das am 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20. und 21. September auf den Festmiesen abgehalten wird, ladet die Stadtverwaltung den bisherigen treuen, vieltausendköpfigen Besucherkreis aus der Pfalz, Deutschland und dem übrigen Europa freundlich ein.

Wie man mit den Bauern spielt. Zu dem Artikel in Nr. 204 unseres Blattes geht uns vom Badischen Volkereverband folgende Berichtigung zu. Die Milch von Forchheim wurde noch vor gar nicht langer Zeit durch einen Milchhändler nach der städtischen Milchzentrale Karlsruhe, Fähringerstraße, geliefert.

Soziale Rundschau. Gelegenheitswurf zur Milderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes. Der vom Reichswirtschaftsministerium ausgearbeitete, jetzt der Öffentlichkeit vorliegende Entwurf eines Gesetzes zur Milderung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmen vom 12. Mai 1901 sieht im Wesentlichen folgendes vor:

1. Eine Klarstellung, daß die Aufsichtsbehörde allein zu entscheiden hat, ob eine Unternehmung im Sinne des Gesetzes aufzufassen ist; 2. eine lässliche Pflichterfüllung der größeren Versicherungsunternehmen; 3. den Ausbau des gegenwärtigen Rechtes der Aufsichtsbehörden, Revisionen vorzunehmen, zu einer Pflicht; 4. die Schaffung eines besonderen Treuhänders für die Anlegung und Aufrechterhaltung des Prämienreservofonds; 5. eine Verschärfung der Bestimmungen, die die Art der Anlegung des Prämienreservofonds regeln und zwar in der Richtung einer Fernhaltung der Unternehmungen von spekulativen Anlagen; 6. zur Vermeidung Zweifel die Schaffung eines Rechtes der Aufsichtsbehörde, den Versicherungsunternehmen die gefährdete Beteiligung an anderen Unternehmen zu untersagen oder nur unter Bedingungen zu gestatten; 7. die Schaffung eines gewissen Vorkaufsrechtes der Versicherer im Konkursfall.

In der ausführlichen Begründung zu dem Gelegenheitswurf heißt es u. a., daß die auch im Versicherungsgewerbe fortschreitende Konzentrationsbewegung eine Anpassung des Gesetzes an diese Wirtschaftsentwicklung nabelage.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Todesfälle und Beerbigungsseiten. 8. Sept.: Richard Dettling, Ehemann, Schlosser, alt 62 Jahre (Mühlburg). — 9. Sept.: Emma Windgassen, alt 84 Jahre, Ehefrau von Heinrich Windgassen, Kaufmann, Beerbigung am 11. Sept., 11 Uhr. Emilie Herrmann, alt 60 Jahre, Witwe, ohne Beruf. Beerbigung am 11. Sept., 14 Uhr. Johann Koh, Ehemann, Redunungsrat a. D., alt 68 Jahre (Schweigen). Heinrich Bodhorn, Witwer, Automobilführer a. D., alt 68 Jahre, Beerbigung am 12. Sept., 14 Uhr. Gertrud Schneider, alt 58 Jahre, Ehefrau von Hermann Schneider, Kaufmann. Beerbigung am 12. Sept., 15 Uhr. Günther, alt 1 Jahr. Vater Franz Würt, Kaufmann (Mägen). — 10. Sept.: Kurt, alt 9 Jahre, Vater Karl Schimpf, Drogerie (Erfingen). Marie Dietrich, alt 83 Jahre, Witwe, ohne Beruf. Beerbigung am 12. Sept., 13.30 Uhr. August Hinte, Ehemann, Musiker, alt 53 Jahre. Beerbigung am 12. September, 14.30 Uhr.

Todesfälle und Beerbigungsseiten. 10. September: Karoline Gebrein, alt 62 Jahre, Witwe von Georg Gebrein, Schneider. (Berg.) Kurt, alt 9 Jahre, Vater Karl Schimpf, Drogerie. (Erfingen.) Hse, alt 11 Tage, Vater Ludwig Silbernagel, Schlosser. Beerbigung am 12. September, 13.30 Uhr. Josefina Schömb, alt 59 Jahre, Ehefrau von Jaf. Schömb, Schneidemeister. Beerbigung am 13. September, 14 Uhr. Karolina Müller, alt 70 Jahre, Ehefrau von Theodor Müller, Wagenmeister. Beerbigung am 12. September, 15.30 Uhr. Luise Dea, alt 80 Jahre, Ehefrau von Ludwig Dea, Schneidemeister. (Mühlburg.) — 11. September: Hermann Weiler, ledig, Fabrikarbeiter, alt 43 Jahre. Beerbigung am 13. September, 13.30 Uhr.

Wolle bei Burchard. Auf 1. Okt. ist eine schöne 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Bei ertrag. Zentf. Neuvertr. Hauptstr. 68, hinterhaus. Mechanikerlehrling gesucht bei Müller & Wernicke Maschinenbau 7 Reichsstraße 7

Linoleum

Die Preisbindung ist aufgehoben!
Wir bauen auch diese Preise ab!

STRAGULA der billige Bodenbelag				
Läufer	60	67	90	110 133 cm brt.
	1.35	1.45	1.85	2.25 2.90
Auslegeware	200 cm breit regulär . . . mtr. 1.95			
Teppiche	150/200	200/250	200/300 cm	
	8.35	15.-	18.-	

Druck-Linoleum (Fabrikat Koffel)
Läufer-Reste 67 cm breit 90 cm breit

Läufer, fehlerfrei	60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	130 cm brt.
	2.20	2.40	3.25	4.-	4.80

Auslegeware, 200 cm brt. Fehlerfrei Reste
große Mustergewahl mtr. 3.40 mtr. 3.-

Druck-Linoleum (Fabrikat D. Linoleum-Werke)
Läufer, fehlerfrei 60 67 90 110 133 cm brt.

Auslegeware	Fehlerfrei	II. Wahl	Reste
200 cm breit	<input type="checkbox"/> mtr. 3.90	<input type="checkbox"/> mtr. 3.50	<input type="checkbox"/> mtr. 2.90
Teppiche	150/200	200/250	200/300 cm
	16.50	27.-	32.- 52.-

Inlaid-Stückware, II. Wahl und well etwas zu dünn . . . mtr. 6.50 5.75
Inlaid-Teppiche fehlerfrei, ausrangierte Muster 150/200 200/250 200/300 cm

HERMANN KARLSRUHE

Lernt Einheitskürzschrift!

(Die Deutsche Reichskürzschrift)

neue Anfänger-, Fortbildungs- und Redeschrift-Kurse beginnen:

Montag, den 15. Septemb., 8 Uhr:
Leopoldschule
Leopoldstraße 9

Dienstag, den 16. Septemb., 8 Uhr:
Markgrafenschule
Kreuzstr. 15 (Ecke Markgrafenstr.)

Erstklassige Fachlehrer, Mäßige Honorare, Ermäßigung für Mitglieder, Schüler u. Studierende (Teilzahlungen gestattet). Vorbereitg. auf alle behördl. Prüfungen

Reichskürzschrift-Verein Karlsruhe (Gabelberger 1872 Stolze-Schrey 1905)



In **Dürkheim** ist **Wurstmarkt**
am 13., 14., 15., 16., 20. und 21. September

Größtes deutsches Weinfest

Kartellfrei (zu reduzierten Preisen)
Kohlen · Koks · Briketts
Allererstklass. Anthracitnußkohlen II für Hausbrand frisch eingetroffen
RM. 3.90 per Ztr. frei Keller
Alle übrigen Sorten, wie Nußkohlen II, Braunkohlenbriketts, Eiformbriketts, Zechenbrechkoks I, II, III etc., nur erstklassige Qualitäten, liefert zu billigsten Preisen

Menzinger-Fendel Transport-Gesellschaft m.B.H.
Kohlen-Abteilung, Karlsruhe-Rheinhafen
Telefon Nr. 5883, 4667 und 4668

Kleiderstoffe Mantelstoffe Seidenstoffe

und **Samt**

Alle modischen Farben und Webarten reich sortiert

Ueberwältigende **Auswahl**

Billige Preise infolge Preislenkung

Eigentlich bedarf es dieses besonderen Hinweises nicht, denn es ist bei uns selbstverständlich, daß bei sinkender Preisbildung die Preise niedriger sind

Leipheimer & Mende

STADTGARTEN
Samstag, den 13. September, von 16 bis 18 1/2 Uhr:
Streichkonzert des Gemeinschaftsorchesters

Gartenstadt Karlsruhe
e. G. m. b. H.

Wir haben zum 1. Okt. 1930 evtl. später zu vermieten: 1576 **Einfamilien-Doppelhaus**, 3 Zimmer, Küche, Dachkammer, Bad, 2 Veranden, großer Garten und Zubehör.
Einfamilienreihenhaus (Eckhaus), 4 Zimmer, Küche, Dachkammer, Zentralheizung, großer Garten, Eisenbahnangehänge werden bei Vergebung dieser Wohnungen bis zum 18. Sept. 1930 in der Geschäftsstelle, Eilenburgplatz 2, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind.
Der Vorstand.

Erstklassiger Galvaniseur
der selbständig arbeiten kann u. auch im Schleifen betriebl. ist wird gel. Angebote sind zu richten an **E. Pflüger**, Maschinenfabrik, Prätteln in Schweiz.

Volkshaus Schützenstraße 16.
Am Wahlsonntag von 11-1 Uhr
Frühschoppen - Konzert
mit frischem, warmem Zwiebelkuchen.

Unterhaltungs-Konzert
unter Mitwirkung des bekannten Feuchterquartetts.

Abends laufender Bericht der Reichstagswahlergebnisse.
Eintritt frei! Kein Aufschlag!

S. P. D. Karlsruhe: Koch
Heinr. Herr und Frau.

Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.)
Geislerstr. (nur briefl. Betr.) Baumstr. 22, Geb. 111.

Durlacher Anzeigen
Anbringen von Wahlplakaten an städt. Gebäuden
Das Ankleben und sonstige Befestigen von Wahlplakaten an und in städt. Gebäuden ist unterjagt.
Durlach, den 11. Sept. 1930.
Der Oberbürgermeister.

Gelegenheitskauf!
Große, moderne **Küche**
ganz wenig gebraucht, wie neu hier eine
nur **190.-**
Möbelhaus Carl Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30
(kein Laden) 1287
Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen

Suche alte Schneidernähmaschine. Off. mit Preisang. unter Nr. 5901 a. b. Volksfrdb.

Bratsche
guter Instrument, billig zu verkaufen. Durlach, Eifenstr. 3, 2. St. l. 1286

Durlach Sozialdemokratische Partei.
Morgen Samstag, den 13. September, abends 8 Uhr, findet im Festsaal hier eine **Wähler-Verlammlung**

statt. Redner: Stadtverordnete Genosse Stark-Karlsruhe, Bürgermeister Genosse Dr. Blumenstock-Offenburg.

Thema: **Geldsack-Diktatur oder gerechte Lastenverteilung?**
Hierzu laden wir die Wähler und Wählerinnen von Durlach und Aus ergebenst ein.
Eintritt frei!
Der Vorstand.

Durlach Herbst-Neuheiten
eingetroffen in
**Damen- und Kindermäntel
Damen- und Kinderkleider
Herren- und Knabenmäntel
Herren- und Knaben-Anzüge
Strickwesten, Pullover, Lumberjaken**
in reicher Auswahl!
Beachten Sie bitte meine Preisliste.
Heinrich Nagel
Tel. 239 am Marktplatz, neben Einhornapotheke